

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissiönär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871.

N^o II.

November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Sammlung von Gerichts- und Strafwerkzeugen im german. Museum.

Es ist eine bemerkenswerthe, wenn auch unschwer zu erklärende Erscheinung, daß in der neueren Bildung der Gedanken der strafenden Gerechtigkeit mehr und mehr zurücktritt, das Interesse für die früheren Zeugnisse desselben aber zunimmt und sich in letzter Zeit selbst bis zur Liebhaberei gesteigert hat. Folter- und Strafwerkzeuge bilden heutzutage einen Hauptgegenstand des Sammlungseifers, und da der Vorrath wirklich alter nicht ausreicht, fabriciert man neue — was zur Warnung für unkundige Besucher solcher Sammlungen hier bemerkt werden möge — geht dabei auch keineswegs sehr gewissenhaft zu Werke, da man eben nur der Liebhaberei zu dienen trachtet, und bürdet unsern Altvordern, die sich nicht mehr rechtfertigen können, Ungeheuerlichkeiten auf, daß es wirklich Aufgabe der Wissenschaft wird, diese Thatsache einmal zu constatieren, umso mehr, da solche größten Theils aus unechten Stücken zusammengesetzte Sammlungen wiederholt in unserer Unterhaltungsliteratur Beschreibungen gefunden haben, als hätte man nur mit alten Originalen zu thun. — Die im germanischen Museum befindliche Sammlung besteht — wie wir schon an anderem Orte hervorgehoben haben — nur aus nachweislich echten Stücken, die meist aus den Gerichtsstätten der alten Burggrafen von Nürnberg zu Cadolzburg und aus dem Rathhause einer ehemaligen Reichsstadt stammen. Sie umfaßt im wesentlichen alles, was von tragbaren Stücken der älteren Rechtspflege als Werkzeug diente; ihre Beschrei-

bung wird also einigermaßen den Umfang festsetzen, auf den zu beschränken ist, was ungenaue Kunde des Alterthums und erhitzte Phantasie in Verbindung mit den Ueberlieferungen von Inquisition, Vehmgericht, Hexenprozeß und dgl. gefabelt und ungebührlich erweitert haben.

Folgen wir dem Gange des alten Rechtsverfahrens selbst, so stoßen wir zunächst auf das Einfangen des Delinquenten, und wir erkennen nicht allein aus dem alten Witzwort, nach welchem die weisen Nürnberger Rathsherren niemand hängten, den sie nicht zuvor gehabt, daß man auf diese Sache großes Gewicht gelegt und über ihre Ausführung nachgedacht hat. Ein äußerst praktisches Instrument bezeugt dieses, ein Fangeisen, das in den Händen eines geübten Häschers von sicherster Wirkung sein mußte. Es besteht aus einem starken eisernen Ringe an langem Stabe mit einer Oeffnung nach vorn, durch welche ein starker Hals bequem eingeht. Um das Hineingleiten zu erleichtern oder vielmehr zu sichern, sind an den Enden des Ringes Eisenstäbe angebracht, die sich unter spitzem Winkel nach außen legen und die Oeffnung gewissermaßen erweitern. An diese Stäbe sind aber andere befestigt, die an den äußeren Enden durch ein Charnier gehalten werden, sich platt an die ersteren legen lassen, jedoch durch Federn, die von diesen ausgehen, so weit vorgedrückt werden, daß sie die Oeffnung des Ringes bis auf einen engen Zwischenraum wieder schließen. Durch den Stofs gegen einen Gegenstand, der vom Ring aufgenommen werden soll, werden die beweglichen Eisenstäbe so weit zurückgelegt, daß jener hinein gelangen kann; sogleich wieder vorspringend hindern sie aber

dessen Entschlüpfen, und ein mit diesem Instrument gefasster Kopf kann nur daraus entlassen werden, wenn eine ruhige Hand die Federn am Ringe niederdrückt. Eine Anzahl starker Eisenstacheln, die von der Peripherie des Ringes nach innen ragen, könnte überflüssig erscheinen — denn ein mit diesem Halsband Bezwungener dürfte kaum mit Erfolg daran denken, sich frei zu machen — aber wir haben uns in Zeiten zu versetzen, wo die urgermanische Neigung, für jeden Unterdrückten Partei zu nehmen, noch stärker war als heute, wo das Volksgefühl nicht weniger bereit war, sich in den Gang der Rechtspflege zu mischen als in unsern Schwurgerichten, Zusammenrottungen der Bürger- oder Nachbarschaft häufiger vorkamen, die Diener des Gerichts für unehrlich gehalten wurden und der Nachrichten in befestigter Wohnung hausen mußte. Wer nun einmal in diese Eisenhand des Häschers gefallen, würde durch den Versuch gewaltsamer Befreiung kaum etwas Besseres erlitten haben, als den Vollzug der Strafe.

Der weitere Verlauf des gerichtlichen Verfahrens ist zunächst durch die mit einem schwarzen Hirsche bemalte Aktentasche eines alten württembergischen Amtsboten repräsentiert. An sie schloß sich sogleich die Denkmäler des peinlichen Verhörs, die oft genannten Daumen- und Beinschrauben, welche in der Sammlung des Museums je mit einem Exemplare vertreten sind. Die Daumenschraube besteht aus drei in mäßigen Abständen parallel laufenden Schraubstöcken, die durch einen unbeweglichen und zwei bewegliche Querstäbe mit einander verbunden sind. Letztere nehmen die Finger auf und sind durch einen Schraubkopf am mittleren Stabe in beliebiger Weise gegen einander zu pressen. Das Ganze besteht aus Eisen, ist mit geschnittenen Messingköpfen und gothischen Profilierungen verziert und dürfte, was die Zeit seiner Entstehung betrifft, spätestens in den Anfang des 16. Jahrhunderts zu versetzen sein. Die Beinschraube besteht aus zwei roh gearbeiteten eisernen Bügeln, die ebenfalls durch Schraubstöcke einander genähert werden können und von welchen einer in einer Krümmung einen breiten, gekerbten Holzklötz enthält. Die Folterbank ist keineswegs so stark gebaut, daß man annehmen könnte, es seien besonders gewaltsame Prozeduren darauf ausgeführt worden: ein Brett von mäßiger Dicke, an Länge und Breite der Größe eines Menschen kaum gleichkommend, ruht auf vier schräg stehenden Beinen von etwa zwei Fuß Höhe, enthält einige Löcher und eiserne Haken zum Durchziehen der Stricke, mit welchen der Inquirend darauf fest gebunden wurde. Sie gewann aber ihre Ergänzung in den eigentlichen Folterwerkzeugen. Als solche, die mit der Bank in unmittelbarer Verbindung standen, zeigen sich zwei Rollhölzer von verschiedener Ausstattung, mit welchen die auf jener Ausgespannten bearbeitet wurden. Das eine ist mit hölzernen Stacheln besetzt (der sog. gespickte Hase), das andere kanneliert mit scharf hervortretenden Gratleisten. Zwei an den Enden quer vorgelegte Handhaben vermehren den Nachdruck des Gebrauchs, und bis zu welchem Grade dieser in Wirklich-

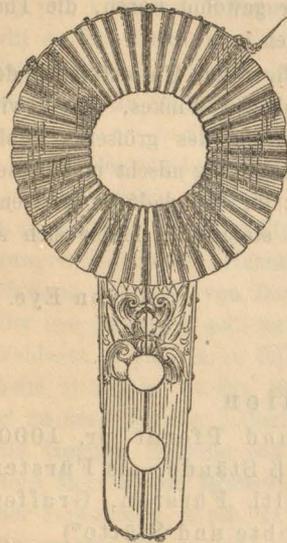
keit vorgeschritten, bezeugen die Spuren des daran hinuntergelaufenen Blutes. Eine Verstärkung des Grades wurde bewirkt, indem man geschmolzenes Pech in die frischen Wunden goß. Die dafür bestimmte Pfanne ist ziemlich umfangreich, mit langem Handgriff versehen und steht auf drei hohen Füßen, so daß man an jedem Orte ein Feuer unter ihr anzünden konnte.

Statt der Bank bediente man sich auch des Flaschenzuges, mit welchem der Gefolterte an den Händen hinaufgezogen wurde, während ein Steingewicht an den Füßen den Leib reckte und der Anwendung der genannten Stachelrollen ebenfalls eine Unterlage gewährte. Der in unserer Sammlung befindliche Stein ist halbkugelförmig, oben auf der Kuppe mit einem eisernen Ringe versehen und erfordert die volle Kraft eines Mannes, um gehoben zu werden. Ein seltener vorkommendes Folterwerkzeug ist eine Stachelwiege, eine im innern Raume mit hölzernen Stacheln besetzte Mulde, so geräumig, daß ein darin auch ziemlich gewaltsam Umhergeworfener nicht leicht in den Fall gerieth, hinausgeschleudert zu werden. Am oberen Ende versieht ein eben so ausgestattetes, schräg stehendes Brett gewissermaßen die Stelle des Kopfkissens. Doch enthält dieses in der unteren Mitte einen dreieckigen Raum, der frei von Stacheln ist, so daß das Hinterhaupt nicht unmittelbar auf solchen zu liegen kam und erst davon berührt wurde, wenn das ganze Gestell in Bewegung gesetzt ward. Auch ist der historischen Gerechtigkeit wegen zu erwähnen, daß ursprünglich auf dem Grunde dieser Wiege ein schmaler, dünn mit Heu gefüllter Sack als Kissen lag.

Den Eindruck höchster Grausamkeit macht ein eiserner Knebel, der in Gestalt einer Zunge in den Mund gesteckt, durch breite, den ganzen Kopf umgebende Stangen, die dem Instrumente das Aussehen einer Maske verleihen, festgehalten, dem Gepeinigten sogar die Möglichkeit benahm, durch Schreien sich zu erleichtern. Dennoch ist er besonders geeignet, das alte peinliche Verfahren in das rechte Licht zu setzen. Man bezweckte, indem man dem Inquirenden während der Folterung den Mund verschloß, ersichtlich kein durch den Schmerz erpresstes Geständniß, sondern konnte nur beabsichtigen, ihn in eine Stimmung zu versetzen, daß er nachher mit freier Ueberlegung das Geständniß ablege. So wurden im alten Rom zu einer bestimmten Zeit die Sklaven vor jedem Verbörschlechtweg gefoltert, mochten sie ein Zeugniß geben wollen, oder nicht, offenbar nur, um dem leichtfertigen Gesindel, als welches jene uns überall begegnen, den Uebermuth auszutreiben und es mit dem nöthigen Ernste zu erfüllen. Was auf den ersten Blick als Beweis einer grausamen, herrischen Sinnesart erscheint, war ohne Zweifel nur Erfolg einer in langer Erfahrung erkannten Nothdurft. Für den Betroffenen war es zwar gleichgültig, unter welcher Tendenz, nach welcher Theorie gefoltert wurde; für die Beurtheilung der ganzen Epoche diese aber vor allem in Betracht zu ziehen, sowie mancher Umstände, die hier nur angedeutet werden können

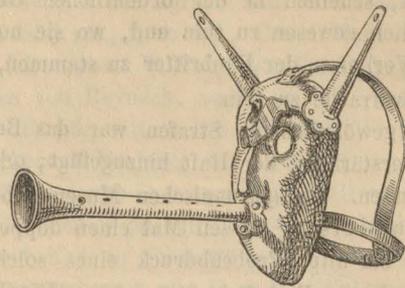
Nothwendigkeit eines formell abgelegten Geständnisses, ohne welches ein Urtheil nicht erfolgen konnte, das Ueberwiegen der elementaren Kraft in der damaligen Menschheit und der wildere Sinn, der zu bewältigen war.

Indem wir die eigentlichen Strafrequisiten in aufsteigender Reihenfolge betrachten, treffen wir zunächst auf den Block, zwei schmal behauene Balken auf breiterem Fufse, die, an einem Ende durch ein Charnier verbunden, über einander gelegt werden und in sechs runden Oeffnungen drei Paar Beine oberhalb der Knöchel aufnehmen konnten, so dafs der Eingeschlossene in sitzender Stellung dahinter verbringen mußte. Zu mehrerer Befestigung desselben sind auf der oberen Seite noch Eisen für die Hände angebracht, die die Arme oberhalb der Gelenkwurzeln aufnehmen. Das Einlegen in solch einen Block, das nie lange dauern konnte, ist wol als das mildeste Mafs der Haft und mehr wie eine Ausstellung am Pranger zu betrachten. Wenigstens zeigen bildliche Darstellungen aus dem



15. und 16. Jahrhundert, wie diese Strafe vor der Kerkerthür überstanden wird. So schließt an dieses Instrument sich zunächst eine Reihe anderer, die sogen. Geigen an, mit welchen die Verurtheilten am eigentlichen Schandpfahl ausgestellt wurden. Sie bestehen aus einem hölzernen Halskragen von nicht geringer Breite mit einem Ansatz nach vorn, der Oeffnungen für die beiden Hände, bisweilen auch noch für eine dritte enthält, in welche dann nach öffentlichen Zänkereien, die gewöhnlich mit der Prangerstrafe belegt wurden, der Gegner des Ausgestellten gelegt wurde. Der Name rührt ohne Zweifel von der Gestalt des Geräthes her. Bei einem in der Sammlung des Museums befindlichen ist dem Halskragen sogar die Form des alten Radkragens, der „Kröse“, gegeben worden, und wenn wir in Anschlag bringen, dafs zu der Zeit, welche die anderweitige Verzierung des Instrumentes angibt, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, diese Tracht nur noch bei den amtierenden Rathsherren gesehen wurde, so wagen wir kaum zu entscheiden, gegen wen der Humor seines Verfertigers sich wenden wollte. Keineswegs zweifelhaft bleibt dieses bei einer eisernen Strafmaske, mit welcher ebenfalls Friedensstörer am Pranger ausgestellt wurden. In rohen Formen ahmt dieselbe ein menschliches Gesicht nach, das durch zwei hornförmige Ansätze vor der Stirn zu einer Teufelslarve umgewandelt wird. Vom Munde geht eine nach Art der Flöten mit Löchern versehene Trompete aus, durch welche der Bestrafte athmen und reden mußte. Denken wir uns, dafs die

Streitenden, etwa böse Nachbarinnen, gleich schuldig befunden, beide mit solchen Masken versehen, öffentlich ausgestellt wur-



den und durch die Sprachrohre ihre Expectorationen fortsetzen, so können wir uns eine Vorstellung davon machen, wie in früheren Jahrhunderten die Abschreckungstheorie zur Ausführung gebracht wurde. Vor der Stirn der Maske, die mit breiten eisernen Bändern um den Kopf befestigt wurde, ist das bemalte Nürnberger Wappen angebracht, damit keinem Zuschauer zweifelhaft bleibe, dafs der Abgewandelte ein reichstädtisch nürnbergischer Maleficant sei.

Der nächste Strafgrad, die Kerkerhaft, ist durch ein Vorhängeschlofs von einer Gefängnisthür repräsentiert. Es ist kugelförmig, grofs und schwer, mit starkem Bügel versehen. Zur Verschärfung der Haft dienten eine kleinere Art von Blöcken, sowie die Hand- und Fußschellen. Erstere bestanden aus einer längeren und zwei halb so grofsen hölzernen Schienen, die ähnlich wie beim grofsen Block Oeffnungen für die Beine oder Arme enthielten, zusammengelegt und geschlossen wurden. Es war möglich, darin aufrecht zu stehen und mit gespreizten Beinen zu gehen. Dafs darauf Rücksicht genommen wurde, beweisen die leichten Lederpolsterungen in den Oeffnungen. Ueberall befinden sich in den längeren Schienen Löcher, durch welche ohne Zweifel Ketten gelegt wurden, die mit der Wand oder einer entsprechenden Fessel an Hand oder Fuß zusammenhiengen. Die eisernen Geräte dieser Art sind mannigfaltig, bisweilen für beide Füße oder Arme, häufiger nur für einen, auch für den Leib und für diesen und Arme oder Beine zugleich bestimmt, oft sehr schwer und noch mit den Ketten versehen. Die einfachen Schellen, wie sie genannt wurden, bestehen aus einem manchmal mehr als handbreiten Reife, dessen Hälften in einem starken Charniere sich bewegen und am entgegengesetzten Ende zwei vorstehende Zapfen von derselben Breite tragen, die sich platt aneinander legen und in der Mitte kreuzförmig durchbrochen sind, um die Kette hindurchzulassen. Gewöhnlich wird über diese Zapfen noch eine eiserne Kapsel mit derselben Oeffnung an entsprechender Stelle gesteckt. Diesen Fesseln eine grofse Festigkeit zu geben und dadurch die nöthige Sicherheit zu erlangen, ist jedoch der einzige Zweck, der in ihrer Anlage sich ausspricht. Jene

schrecklichen Halsringe mit Stacheln auf der inneren Fläche oder mit einem Verschluss für den Mund u. s. w., wie man sie hie und da noch sieht, ohne ihre Herkunft genau nachweisen zu können, scheinen in der ordentlichen Gerichtspflege nicht gebräuchlich gewesen zu sein und, wo sie noch vorkommen, aus den Verliesen der Raubritter zu stammen, oder Zeugnisse einer Privatrache zu sein.

Eine der gewöhnlichsten Strafen war das Brandmarken, entweder als Verstärkung der Haft hinzugefügt, oder mit Ausweisung verbunden. Im germanischen Museum befindet sich ein solches Brandeisen, dessen Mal einen doppelten Galgen vorstellt, sowie ein alter Probeabdruck eines solchen, worauf dem Galgen noch ein Rad beigelegt ist. — Die Lebensstrafe ist durch ein Richtschwert repräsentiert, ein ausgezeichnetes Exemplar v. J. 1497, mit theilweise blau angelaufener und vergoldeter Klinge, auf welcher die Exekution des Hängens und des Köpfens dargestellt ist. Es ist mit seiner gothisch verzierten Lederscheide im Wegweiser durch die Sammlungen des germanischen Museums, S. 69 abgebildet, worauf wir statt weiterer Beschreibung hier verweisen. Die grausame Verschärfung selbst der Lebensstrafe, wie sie seit dem späteren Mittelalter gebräuchlich war, kennzeichnet eine große Zange mit hölzernen Handhaben, die glühend gemacht und womit der Verurtheilte vor der Hinrichtung gezwickt wurde.

Die Vertreter mancher anderen Strafarten, wie Galgen und Rad, dürften wol bis zum letzten Exemplar vernichtet sein; von anderen, wie das Ertränken und Viertheilen, können solche überhaupt nicht existiert haben. Fügen wir aber auch in Gedanken hinzu, was der hier beschriebenen Sammlung zur Vervollständigung des Bildes des alten Strafverfahrens mangelt, so entsteht immer noch nicht das spukhafte Schauspiel, welches sich in anderen derartigen, nicht auf wissenschaftlicher Grundlage vereinigten Sammlungen darbietet und den Eindruck macht, als hätten unsere Vorfahren mit besonderer Lust gefoltert, gehangen, geköpft und gerädert. — Es ist in dieser Beziehung vor allem zu unterscheiden, was das vorgeschriebene, ordnungsmäßige Recht mit sich brachte und was von dessen Formen Gewalt sich anmaßte, daran erweiterte und verkehrte. Es ist wahr, auch die Befugnisse des ersteren giengen weit, sein Verfahren war nach unseren Begriffen rauh, seine Verfügungen hart. Aber es gieng doch nie über seinen Zweck, die Zurückweisung und Unterdrückung des Unrechts hinaus, und je rücksichtsloser es diesen verfolgte, um so weniger kann für uns seine Beurtheilung zweifelhaft sein. Der entschiedene Wille, Uebertretung und Vergehen abzuwehren, zeugte von einem Widerwillen dagegen, der, allerdings versetzt mit der mittelalterlichen Anschauung, daß der Obrigkeit ein Theil der strafenden Gerechtigkeit des höchsten Richters zufalle, doch ein reelles sittliches Element aufweist, dessen unsere Gesetzgebung sich nicht in dem Maße mehr rühmen kann, dessen Werth wir aber nur hoch genug anschlagen werden, wenn wir

im Stande sind, die dem letzteren wirklich zu Grunde liegenden historischen und unhistorischen Unterlagen zu durchschauen. In Anschlag ist bei Beurtheilung des alten Rechts nicht weniger zu bringen, daß es einer Zeit angehörte, wo die staatliche und gesellige Ordnung noch wenig befestigt war und es selbst in seinem Bestande sich hinter festen Mauern zu schützen, in jedem Urtheilsspruche gewissermaßen eine Erklärung seiner eigenen Machtvollkommenheit mit abzugeben und diese vor Zeugen darzuthun hatte, die fast mehr gewohnt waren, die Thaten und Erfolge der Gewalt zu sehen.

Mögen diese Andeutungen genügen zur Unterstützung des im Beginn dieser Abhandlung gegebenen Winkes, der gewiß gerechtfertigt war, da in die Belehrung des größeren Publikums sich mehr und mehr die Unterhaltung mischt und dessen Unterhaltung — was einigen Ersatz für den dadurch etwa entstehenden Nachtheil gewährt — in steigendem Maße sich an die Belehrung zu fesseln beginnt.

Nürnberg.

A. von Eye.

Repartition

der Mannschafft zu Fuß, und Pferdt pr. 10000 Mann, auf die samtl. Reichß Stände, als Fürsten, Erzbischöffe, Bischöffe, weltl. Fürsten, Graffen, und Herrn, sodann Aebbtē und Stätte*)

Vermerckt den obgemelten anslag der zehen tusent mañ.

Die kurfürsten.

Menntz mit den Stetten vnd Schlosen, So ysemburg vnd Ertfurt innhaben xxxvj pfl. (Pferde), lxxxxvij zu fus, item Cöln xx pfl., xxv zu fus, it. Trier xx pfl., lx zu fus, it. Pfaltzgraue xxx pfl., lxxx zu fuß, it. Hertzog Ernst von Sachsen xxx pfl., lxxx zu fus, it. Brandenburg lv pfl., lxxx zu fus.

Ertzbischouen.

It. Maidburg xx pfl., xl zu fus, it. Saltzburg xx pfl., xl zu fus, item Bisuntz, x pfl., xx zu fus, it. Bremen xv pfl., xxx zu fus.

Bischoffe.

It. Bassow xij pfl., xxx zu fus, it. Frising vj pfl., xx zu fus, it. Kemse (?) iij pfl., v zu fus, it. Gurg, v pfl., xv zu fus, it. Seckow ij pfl., v zu fus, it. Lauant ij pfl., iij zu fus, it. Thur iij pfl., xx zu fus, it. Costenntz vj pfl., xv zu fus, it. Basel iij pfl., x zu fus, it. Strasburg x pfl., xxxv zu fus, it. Spyr viij pfl., xv zu fus, it. Worms iij pfl., vij zu fus, it. Augspurg x pfl., xxv zu fus, it. Eystett x pfl., xxv zu fus, it. Regens-

*) Zwischen 1462 und 1475; denn sogleich im Eingang, bei Mainz, ist von den Stiftsorden die Rede, welche Ysenburg (d. h. Diether von Isenburg, für seine Resignation Adolf II. von Nassau gegenüber, bis zu des letzteren Tod 1475) inne hatte. — Auch sonstige angegebene Namen der einzelnen Herren deuten auf diese Zeit hin.

purg ij pfl., iiij zu fus, it. Babenberg xv pfl., l zu fus, it. Wirtzburg xx pfl., lv zu fus, it. Meishein ij pfl., iiij zu fus, it. Newenburg iij pfl., vj zu fus, it. Mörßburg ij pfl., vj zu fus, it. Hildesheim vj pfl., xij zu fuß, it. Halbenstat iiij pfl., x zu fuß, it. Minster v pfl., xv zu fuß, it. Osenbruck ij pfl., vj zu fuß, it. Minden ij pfl., iiij zu fus, it. Verden ij pfl., vj zu fuß, it. Walborn ij pfl., vj zu fuß, it. Lewbeck ij pfl., vj zu fuß, Vttrich mit den dryen Settū l pfl., C zu fuß, Camyn iiij pfl., x zu fus, Swerin v pfl., vij zu fuß, Preslaw iiij pfl., viij zu fus, Genff ij pfl., iij zu fuß, Camerach x pfl., xx zu fuß, Duln iiij, vj zu fuß, Vierdun vj pfl., x zu fuß, it. Lasan vj pfl., xv zu fuß, Metz x pfl., xx zu fus.

Die Weltlichn Fursten.

It. Hertzog Ludwig In Nidern Vnd obern Bayern, xxx pfl., lxxx z(u fuß), Hertzog Wilhalm von Sachsen, xxx pfl., lxxx zu fuß, Hertzog Sigmund von Osterreich, mitsampt den zwayen Bistumen Triennt vnd brixen, xlj pfl., Cxvij zu fuß, Hertzog Albrecht von Bayern xxv pfl., lxx zu fuß, Hertzog Ott von Bayern x pfl., xx zu fuß, Hertzog Ludwlg Graue zu Veldentz, x pfl., xx zu fuß, Hertzog Friderich Graue zu Spanheim vj pfl., xij zu fus, Hertzog vom Berg vnd gülich, xij pfl., xl zu fus, Hertzog Hainrich von Brunshwig xv pfl., xxx zu fus, Hertzog Wilhalm von Brunswig x pfl., xx zu fuß, die andern Herren von Brunswig viij pfl., xvj zu fuß, Hertzog von der Lowenborg, x pfl., xx zu fuß, vom Hertzogthum von Stettin xv pfl., xxx zu fuß, vom Hertzogthum zu Pomern xv pfl., xxx zu fus, Hertzog Erick von Wolgast vnd vom Bant ix pfl., xvij zu fuß, Hertzog Wartlow ix pfl., xvij zu fuß, Hertzog von meckelburg xiij pfl., xxvij zu fuß, Hertzog von Holstein xx pfl., xl zu fuß, der von Cleue xxv pfl., lx zu fuß, Gelern xxv pfl., lx zu fus, baid Lantgrauen von Hessen xxvj pfl., xxx zu fuß, baid Lanntgrauen vom Lichtenberg iij pfl., vj zu fuß, Marggraue Karlm von Baden xv pfl., xxx zu fuß, Marggraue von Röttel der Jung iiij pfl., viij zu fus, der Graue von Görtz xxx pfl., xl zu fuß, Meidburg ij pfl., iiij zu fuß, Sophoy L pfl., C zu fuß, Luttringen xxv pfl., L zu fus, der Printz von Calaym xiij pfl., xxv zu fus.

Grauen vnd Herēn.

Graue Vlrich von Wirttemberg xv pfl., xxx zu fuß, Graue Eberhart von Wittemb'g xv pfl., xxx zu fuß, alle von Helfenstein ij pfl., iiij zu fuß, Kirchberg ij pfl., iiij zu fuß, die gebruder von Werdemberg iij pfl., vj zu fus, die von Lupfen ij pfl., iiij zu fuß, Graue Hug Graue Vlrich von Montfort ij pfl., iiij zu fus, die vom Furstemberg j pfl., ij zu fus, die von Zymern j pfl., ij zu fus, Stöfeln j pfl., ij zu fuß, Gundelfingen j pfl., Liechtenberg iiij pfl., viij zu fuß, Eberstein der Jung j pfl., ij zu fuß, Geroltzeck j fl., ij zu fuß, Graue Vlrich von Oettingen iiij pfl., vj zu fuß, Graue Ludwlg von Oettingen j pfl., ij zu fus, Haideck j pfl., ij zu fuß, Rappoltzstein ij pfl., iiij zu fus, Blanckenstein j pfl., ij zu fuß, alle von Staffenberg j pfl., ij zu fuß, Ohsenstein j pfl., ij zu fuß, Tierstein j pfl., j zu fuß, Hohenfels j pfl., j zu fus, die von Sultz j pfl., ij zu

fuß, Hohenzol'r j pfl., j zu fuß, die herēn von Brandis j pfl., ij zu fuß, die Grauen von Sonnenberg ij pfl., iiij zu fuß, der von mätsch j pfl., ij zu fuß, Graue Wilhalm von Hennemb'g v pfl., x zu fuß, Graue Jorgen Sune von Hennenberg v pfl., x zu fuß, Castel j pfl., ij zu fuß, Graue Hans von Werthein iij pfl., vj zu fuß, Graue Wilhalm von Werthein j pfl., ij zu fuß, baid Grauen von Reyneck, yeder iij pfl., vj zu fuß, die von Hohenlowe iiij pfl., viij zu fuß, die von Winsperg ij pfl., iiij zu fuß, Schenck Fridrich von Lympurg ij pfl., iiij zu fuß, Schenck Conrnat von Lympurg ij pfl., iiij zu fuß, die Schencken von Erppach ij pfl., iiij zu fuß, Bickenbach j pfl., j zu fuß, Sigmund h're zu Schwartzemb'g j pfl., ij zu fuß, Michel h're zu Swartzemberg j pfl., ij zu fuß, Katzenelnbogen, xv pfl., xx zu fus, Grauen von Lyningen iij pfl., vj zu fuß, der Alt von Hanow iiij pfl., vj zu fuß, der Jung von Hanow iiij pfl., vj zu fuß, der von Nasow zum Breda xv pfl., xxx zu fuß, die von Wisebaden j pfl., ij zu fuß, die von Sarbrucken iij pfl., vj zu fus, Graue Phillips von Naßow iij pfl., vj zu fuß, Epenstein h're zu Königstein ij pfl., iiij zu fus, Epenstein h're zu Muntzberg j pfl., ij zu fuß, H'r Ludwlg von ysemburg iiij pfl., viij zu fuß, Virnberg ij pfl., iiij zu fuß, der von Solm ij pfl., iiij zu fuß, Gemineñ ij pfl., iiij zu fuß, der von Rodenbach iiij pfl., v zu fuß, der von Arberg iij pfl., vj zu fuß, die von Hannstein ij pfl., iiij zu fuß, Vinstingen ij pfl., iiij zu fuß, Rynngraueñ ij pfl., iiij zu fuß, die Herren zum Oberstein j pfl., ij zu fus, der von Nuwenow j pfl., ij zu fus, die Vogt von Hannoltstein ij pfl., iiij zu fus, die Herēn von Hurān j pfl., ij zu fuß, Bitsch j pfl., ij zu fuß, Graue von Sān ij pfl., iiij zu fus, Graue Ott von Solms ij pfl., iiij zu fuß, Graue Cun von Solms iiij pfl., viij zu fuß, die von Anhalt iiij pfl., viij zu fuß, alle von mansfeldt vj pfl., xij zu fuß, Stolburg v pfl., x zu fus, die von Bichingen ij pfl., iiij zu fuß, die von Barba ij pfl., iiij zu fuß, Graue Sigmund von Glycheñ ij pfl., iiij zu fuß, Graue Erwyñ von Glichen j pfl., ij zu fuß, Graue Jorg von glichen j pfl., ij zu fus, Graff Heinrich von Swartzburg x pfl., xx zu fus, Graff Gynnther vō Swartzburg v pfl., x zu fus, Gera ij pfl., iiij zu fus, plāb ij pfl., iiij zu fus, plaw ij pfl., iiij zu fus, der von Ramstein j pfl., ij zu fus, Graff von der marek iiij pfl., x zu fus, mörße iiij pfl., x zu fus, der Graff von Rorßheim In saeslannd l pfl., C zu fus, von der der lippe ij pfl., iiij zu fus, Aldenburg iiij pfl., viij zu fus, Graue von der Hoy ij pfl., iiij zu fus, westerburg j pfl., ij zu fus, die von Binckell j pfl., ij zu fus, die von waldeck j pfl., ij zu fus, die Schencken von lanndczperg ij pfl., iiij zu fus, wachgestein ij pfl., iiij zu fus, die von Spiegelberg ij pfl., iiij zu fus, die Grauen von Rappyn iiij pfl., viij zu fus, Deckenburg j pfl., j zu fus, die von Bentheim j pfl., ij zu fus, vlrich fryhrē zu Graffneck iij pfl., vj zu fus, der von Schowenberg iij pfl., vj zu fus, Abensperg alt vnd Jung iij pfl., vj zu fus.

Darmstadt.

Franck.

(Schluß folgt.)

Lateinische Reime des Mittelalters.

XV.

In der Beschreibung des Cod. lat. Monac. 641 glaubten wir auch die Ausfälle gegen das weibliche Geschlecht unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, weil sie die Denkungsart und den Gesichtskreis der Verfasser solcher Reime und Denkverse kennzeichnen; derjenigen Klasse gegenüber, welche sie allein im Auge haben, sind die Vorwürfe wohl gerechtfertigt. Es folgt zunächst noch ein Spruch mit der seltsamen Aufschrift:

Doctor Noe, Declina.

Vocativos oculos, ablativos loculos, gerunt mulieres.

Si datus fueris, quancunqve veneris, genitivus eris¹⁾.

Hiermit noch nicht zufrieden, fährt der Sammler fort mit einem Seitenstück zu dem ähnlichen, aber kürzeren, welches Zingerle in den Sitzungsberichten 54, 312 aus seiner Sterzinger Handschrift gibt. Gerade dieses Vorkommen an ganz entlegenen Orten verleiht den an sich werthlosen Producten ein etwas größeres Interesse. Es lautet f. 52:

Mulier est confusio hominis, bestia insanabilis, castitatis impedimentum, tempestas cottidiana, laqueus diaboli, mors anime, destructio corporis, fetens rosa, tristis paradus, dulce venenum, pena delectabilis, dulcor amarus, naufragium viri incontinentis, et omnium bonorum virtutum pervertrix est mirabilis.

Declaratur.

Mulier est initium peccati, capud draconis, cauda scorpionis, lingua serpentis, venenum aspidis. Hec est illa que eiecit Adam de paradiso, David de sua sanctitate, Salomonem de sua sapientia, Sampsonem de sua fortitudine, et quam plures philozophos de eorum philozophia. Caveant inquam omnes philozophi a specie mulieris, quia laqueus est inevasibilis, species concupiscibilis, pix coinquinabilis, speculam attrahibile, bipes animal. Et ex quo laqueus est inevasibilis, cavendum est de illo, in quem si quis inciderit, vix aut nunquam exibat.

Femina demonio tribus assibus est mala peior.

Studens Parisiensis illo versu fuit dittatus (*sic*).

Hierauf folgen nun die Alphabetica cantica über denselben Gegenstand, welche schon von Palm in den Abhandlungen der Schles. Gesellschaft 1862, II, 94, und von Feifalik in den Wiener Sitzungsberichten, 36, 164 aus einer Breslauer Handschrift mitgetheilt sind; sie stehen nach dem gedruckten Katalog auch im Wiener Cod. 4118 f. 111. Abweichungen fehlen nie bei diesen, vorzüglich durch mündliche Mittheilung verbreiteten Stücken; doch bemerke ich nur, daß es hier v. 13 statt „Dolosa valida“ heißt „Dolosa dalida“; Palm änderte „callida“, weil auch die folgende Zeile mit „valida“ schließt. Sollte etwa Dalila zu lesen sein? Die Reime sind meistens

¹⁾ Noch ein Spruch folgt:

Est sine virtute quem decipit f. simul .v. t.

Christus nos tute defendat ab f. et ab .v. t.

sehr ungenau. Die Strophe mit V ist hier ganz anders, und am Schluss eine Strophe mehr.

Virtutes enumerat (*sic*),
vicia non ponderat,
sed multum letatur,
prelatis quando dominatur.

Xpm (Christum) nequit promere,
quemquem vult amare,
magistrum cum discipulis,
hos omnes vult probare.

So wären wir denn mit den Weibern fertig und können zu einem andern, nicht minder beliebten Thema, dem Nummus, übergehen, das aber hier nicht, wie sonst häufig, in Versen, sondern in einem kleinen grammatischen Dialog behandelt wird.

Nummus que pars est? Prepositio. Quare? Quia preponitur omnibus aliis partibus ex hiis contextis.

Cui casui servit nummus? Nulli. Quare? Quia tempora, casus et agnitiones serviunt sibi.

Cuius qualitatis est nummus? Infinite. Quare? Quia eius qualitas activa et virtutum operativa non est finis (i. finita).

Comparatur nummus? Non. Quare? Quia ipse per se comparat reges, principes, milites, barones, civitates, villas, regna et imperia.

Movetur nummus? Ita. Quo modo? De genere in genus, de paupere ad divitem, de divite ad bursam, de bursa ad tabernam, et ibi dimittitur.

Genus concluditur sub mocione.

Cuius numeri? Utriusque. Quare? Quia apud pauperes est singularis numeri, et apud divites est pluralis numeri.

Cuius figure est nummus? Circularis. Quare? Quia quidquid mundi circulus in se continet, hoc totum continetur in nummo.

Cuius casus est nummus? Nullius. Quare? Quia nullum cadere sinit, sed illesum erigit et cum divitibus in solio residere facit.

Cuius declinationis est nummus? Prime. Quare? Quia primo et principaliter iras dominorum declinat et avertit. Et declinatur sic: Dativo huic nummus, quia datus iam preponitur et omnibus aliis casibus prehonoratur. Genitivus huius nummus, quia iam non curatur casualis inflectio, sed multo magis realis possessio. Nominativo non indiget, quia per se proponit, arguit, respondet et concludit. Accusativo caret, quia nullum accusantem habet. Vocativo: o numme! precede, loquere, gloriare et optime recede. Ablativo: ab hoc habeas tibi hoc quod alter impetravit, qui diu laboravit. Et plurali declinatur verbaliter: nummo . as . at . Unde qui nummos congregat, sine fine bibit et regnat per infinita pocula poculorum. Versus:

Qui caret nummis, dem hilft mit das er frumm ist,
Sed qui dat summis, der macht schleckt das krumm ist.

Tu autem domine infunde da . n . B.

Auch dieses Stück findet sich mit einigen Abweichungen wieder im Cod. Lubec. 152, fol. 250.

XVI.

In ähnlicher Art, wie der mächtige Nummus, wird auch der Mönch vorgenommen und nach grammatischen Kategorien erörtert. Leider ist es unmöglich, dieses Stück mitzuthellen; moderne Ohren vertragen nicht mehr, woran man im 15. Jahrhundert keinen Anstoß nahm. Obgleich die ganze Handschrift geistlicher Herkunft ist und auch sehr ernste und fromme Tractate enthält, so findet sich doch hier nicht nur die derbste Unanständigkeit, sondern auch eine Charakteristik des Mönches, welche so schonungslos ist, daß sie kaum von einer Schmähschrift der reformatorischen Zeit überboten werden dürfte. Als kleine Probe mögen die am Schluß stehenden Verse dienen:

Plus in salmone student monachi quam in Salomone.

Plus in vino monachi gaudent quam in latino.

Dann folgen noch zwei Zeilen, welche dem Teufel in den Mund gelegt werden, aber gerade für ihn nicht recht geeignet erscheinen.

De monachi morte non est michi flere necesse,

Sed doleo forte quia tot video super esse.

Nach und zwischen verschiedenen ernsthaften Stücken steht auf f. 66:

O bone Calixte, cur non est iam modus iste?

Olim prespiteri poterant uxoribus uti.

Hoc tu vertisti, quo tempore papa fuisti,

Ergo tuum festum nunquam celebratur honestum.

In Martyrologien des 15. Jahrh. wird nämlich dem alten Papst Calixt (218—223) die Einführung des Cölibats zugeschrieben, ohne daß der Grund dieser Behauptung bekannt wäre (s. Acta SS. Oct. 6, 428), und früher werden wol auch diese Verse nicht entstanden sein. Sie waren sehr verbreitet und finden sich, natürlich mit Varianten, in der bekannten Sammlung des Flacius (Basel 1556) p. 392, in Husemanns Codex f. 20, und aus einer Handschrift des Klosters Leubus habe ich sie in den Monumenta Lubensia p. 23 mitgetheilt.

Zu den weit verbreiteten Stücken gehört auch, was f. 75 steht:

O bone mantelle, sine pilis et sine pelle,

Si potes, expelle frigus rabiemque procelle.

Dixit mantellus: Michi absunt pilus et vellus;

Explerem iussum, sed Jacob, non Esau sum.

Diesen dürftigen Mantel hatte ein Vagant von einem Bischof zum Geschenk erhalten, und es gehen sonst noch zwei Zeilen voran, in denen dieses gesagt ist. Schon Du Cange fand die Verse so in einer Handschrift, aus welcher er sie s. v.

Mantum mittheilt, aber entstellt und ohne die letzte Zeile, welche eigentlich des witzigen Vergleichs wegen die Hauptsache ist. In correcter Form gab Thomas Wright sie 1841 in seinem Latin Poems commonly attributed to Walter Mapes p. 83 aus einer englischen Handschrift. Im folgenden Jahr erschienen die Commentarii in codices bibl. Gissensis von Otto, der p. 107 aus einer Marburger Handschrift die Verse in erweiterter Form gibt, aber durch Lesefehler aufs äußerste entstellt. Jakob Grimm wiederholte sie 1843 in seiner schönen Abhandlung über Gedichte des Mittelalters auf Friedrich I. aus Wright und benutzte sie für die Charakteristik der Vaganten; er versteht unter dem Pontifex den Papst, was doch wol kaum anzunehmen sein möchte. Endlich fand ich sie in einer Handschrift des Klosters Vorau und theilte sie daraus im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 10, 628 mit, in einer vollständigeren Form, welche ich als eine zugleich richtig geordnete und wohl abgerundete hier wiederhole:

Hoc vestimentum tibi quis dedit? an fuit emptum?

Estne tuum? „Nostrum, sed qui dedit abstulit ostrum:

„Pontificum spuma, fex cleri, sordida struma,

„Qui dedit in bruma mihi mantellum sine pluma.“

„Pauper mantelle, macer, absque pilis, sine pelle,

Si potes expelle boream rabiemque procelle.“

Tunc ita mantellus: „Mihi nec pilus est neque vellus,

Et facerem iussum, sed Jacob, non Esau sum.“

Diese Handschrift ist aus dem 12. Jahrhundert und wird wol dem Ursprung des kleinen Gedichtes ziemlich nahe stehen.

Aber schon 1759 hatten die Mauriner in der Histoire littéraire de la France XI, 10 aus der Handschrift Reg. 8433 eine sehr erweiterte Fassung gegeben, welche ich um so weniger für die ursprüngliche halten möchte, als auch hier die ersten Zeilen zum Nachtheil des Sinnes umgestellt sind. Diese Fassung aber trifft theilweise zusammen mit der Marburger, welche mir jetzt durch gütige Zusendung der Handschrift vorliegt. Sie stammt aus dem Kloster Aulesburg (im großh. hess. Gericht Geismar), welches 1144 gestiftet und später nach Haina verlegt ist. Die Schrift dieser auf der letzten Seite eingetragenen Verse scheint dem 13. Jahrhundert anzugehören. Hier heisst es nun:

Pontificum struma, fex cleri, sordida spuma,

Qui dedit in bruma michi mantellum sine pluma.

Hoc indumentum tibi quis dedit? an fuit emptum?

Estne tuum? Nostrum, sed qui dedit, abstulit ostrum.

Pauper mantelle, tenuis, miser et sine pelle,

Si potes, expelle ventum rabiemque procelle.

Tunc ita mantellus: Mihi nec pilus est neque vellus,

Et facere iussum, sed Jacob, non Esau sum.

Cernis adesse nives? morieris tu neque vives.

Hierauf sind zwei Zeilen ausradiert, und auf diesen Raum ist von wenig jüngerer Hand noch einmal der nun folgende Vers geschrieben:

Scis quid ages, primas? eme pelles, obstrue rimas.

Da haben wir also wieder, wie auch bei den Maurinern, den Primas. Weiter folgt von derselben Hand, aber mit einem § bezeichnet:

Iste pellicule viderunt secula mille,
 Viderunt veteres vivere pontifices.
 Viderunt fieri quondam tua menia, Roma,
 Viderunt profugum fratris ab urbe Remum¹⁾.
 Viderunt iusti fulgentia regna Saturni.

Da bricht leider mit dem Ende der Seite der Text ab. Es ist deshalb auch nicht sicher, aber doch sehr wahrscheinlich, daß auch diese Verse den uralten Mantel schildern sollen, und eine neue, sonst nicht bekannte Erweiterung darstellen. Diese fortwährend wechselnde Form und das Auftauchen an den verschiedensten Orten geben solchen kleinen Stücken eine grössere Bedeutung, weil sie für die Art der Fortpflanzung und Verbreitung charakteristisch sind.

Ich gedenke deshalb auch noch einer andern sehr verwandten Stelle, wo dasselbe Bild sich findet. Th. Wright gibt in den Political Songs of England (London 1839), p. 51, ein längeres Gedicht, welches nicht, wie der Herausgeber meint, an die Schneider, sondern vielmehr an die Prälaten gerichtet ist, und diese tadelt, weil sie jedes Kleidungsstück erst auf alle Weise ändern, kehren, zu verschiedenen Diensten verwenden, bis es endlich, schon völlig abgenutzt, ihren Dienern anstatt eines neuen trüglich übergeben wird. Die letzten halb französischen Strophen lauten:

Pilis expers, usu fractus,
 Ex Esaü Jacob factus,
 Quant li peil en est chaü,
 Inversatur vice versa,
 Rursus idem ex conversa
 Ex Jacob fit Esaü.

Pars pilosa foris patet,
 Sed introrsus pilis caret
 Vetustas abscondita.
 Datur tamen, k'il n'i eit perte,
 Servienti pur deserte,
 Mantellus hypocrita.

Einen solchen heuchlerischen Mantel hatte eben auch der Primas bekommen.

Heidelberg.

Wattenbach.

¹⁾ Die Endworte dieses Distichons sind zweifelhaft.

Zur hohenzollerischen Alterthumskunde.

Lehenshofnamen.

Ich habe im „Volksthümlichen aus Schwaben“ II. Bd., S. 182—184 alte Lehenshofnamen, von Thieren, Heiligen u. s. w. hergenommen, aufgeführt. Da machte mich kürzlich Hofrath Dr. Lehner auf einen Leiblehenbrief in der fürstlichen Bibliothek von 1715 aufmerksam, der einen schönen Beitrag zu obiger, kulturgeschichtlich nicht unwichtigen Erscheinung abgibt. Das Kloster und die Ortschaft sind Salem und der zollerische Ort Magenbuch. Der Lehenbrief ist auf Papier, in Folio und zählt acht Blätter. Ich gebe einen Auszug davon. „Benanntlichen Eine vier khärige Behausung und ein speicher, item ein Baumbgarten, ist drey achtheil mansmaad, vierzehen ruethen grofs, gegen Aufgang an Einhorngueth, Nüdergang und Mitternacht an Gemeindtgassen gelegen u. s. w. Ein Viertheil Jauchart fünfzehen Ruethen in hindern Aeckher im kleinen Oeschlein, gegen Aufgang und Mittag an Elephanten güether gelegen, gegen Nüdergang auf das Holz und gegen Mitternacht auff Fuchsgueth stossend. Ein und ein Achttheil Jauchart weniger fünf Ruethen ob den langen Fürsten gegen Aufgang an Dachs- und Nüdergang an Einhorngueth, gegen Mittag auf Yltisgueth. Ein und ein Sechzehentheil Jauchart zwolf Ruethen ob den Stockäckher gen Aufgang an Bären- und gegen Nüdergang an Hörschgueth gelegen, gegen Mittag auf Hürsch- und Einhorn-, Mitternacht auf Yltisgueth stofsend. Fünfzehen sechzehentheil Jauchart achtzehen Ruethen gegen Nüdergang auf Johannes Bernhards von Laufsheimb Gambsguethswüfs, gegen Mittag auf Einhorngueth, — gegen Mitternacht an Berngueth gelegen. — $1\frac{1}{2}$ Jauchart — gegen Mittag an Hürsch- und gegen Mitternacht an Karl Knäplens von gedachtem Laufsheimb Haasengueth gelegen. $\frac{3}{4}$ Jauchart, 19 Ruethen im Bronnenstock, ligt gegen Aufgang an Maulthiergueth, gegen Nüdergang an Einhorngueth, gegen Mittag auf die Viehgassen und gegen Mitternacht auf sich selbst mit Bibergueth stofsend. $1\frac{1}{2}$ Jauchart 12 Ruethen allda ligt gegen Aufgang an Maulthier-, gegen Nüdergang an Luxgueth gelegen — gegen Mitternacht auf Haasengueth stofsend. $2\frac{5}{8}$ Jauchart weniger 6 Ruethen gegen Auf- und Nüdergang an Gambsguethswis und ackher, gegen Mittag an Maullthiergueth gelegen und stofsen an noch er selbst mit Biber-, Einhorn- und Bëeren-, gegen Mitternacht das Dachsgueth darauff u. s. w.

Sigmaringen.

A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. November 1871.

In der Chronik des vorigen Monats hatten wir vorzugsweise auf die Beschlüsse des Verwaltungsausschusses Rücksicht zu nehmen und mußten deshalb alle andern Mittheilungen kurz fassen. Heute können wir melden, daß die Herren Prof. Dr. Waitz und Direktor Frhr. v. Welser die auf sie gefallene Wahl angenommen haben und dem Verwaltungsausschusse beigetreten sind. Die Mehrzahl der neugewählten Gelehrtenausschufsmitglieder hat gleichfalls schon die Annahme der Wahl zugesagt. Da jedoch noch einige Erklärungen ausstehen, so werden wir in der Januarnummer des folgenden Jahres alle Namen gemeinsam bekannt geben.

Während so die für das Wohl der Anstalt so wichtigen Personalfragen sich in befriedigender Weise erledigen, sind demselben auch in jüngster Zeit wieder erfreuliche Beweise des Wohlwollens von anderer Seite zugekommen. Schon im vorigen Monate theilten unsere Verzeichnisse reiche Geldgaben und Geschenke für die Sammlungen mit, auf die wir besonders hinzuweisen aus dem bereits angeführten Grunde unterlassen mußten; so die der Mitglieder unseres Verwaltungs- und Lokalausschusses, Hofrath Dr. Dietz und Frhrn. v. Welser, zu welchen jüngst noch Prof. Stumpf in Innsbruck mit einer Gabe von 50 fl. gekommen. Heute haben wir in erster Linie dankbar Se. Maj. des Königs Johann von Sachsen zu gedenken, allerhöchst welcher einen Beitrag von 500 fl. für unsere Baukasse spendete. Auch von Seite der Erlauchten Herren Grafen von Erbach-Erbach und von Castell-Castell sind zu demselben Zwecke je 50 fl. übersendet worden.

Zu dem Berichte über die Verhandlungen des Verwaltungsausschusses haben wir noch nachzutragen, daß die Rechnung des Museums für 1870 mit 52,080 fl. 53³/₄ kr. Einnahme und 55,868 fl. 27¹/₂ kr. Ausgabe, sonach mit einem durch die Einnahme von 1871 gedeckten Deficit von 3,787 fl. 33³/₄ kr. abgeschlossen wurde. Die Rechnung wird auszugsweise mit dem Jahresberichte veröffentlicht werden. Hier sei nur bemerkt, daß wie stets die wirkliche Summe der Einnahmen und Ausgaben nicht so hoch ist, da bedeutende durchlaufende Posten für momentane Vorschüsse und deren Rückzahlung auch hierin begriffen sind. Unter den wirklichen Ausgaben beträgt die für Vermehrung der Sammlungen 11,833 fl. 55³/₄ kr., die für Bauten 8,203 fl. 45¹/₂ kr., für Einrichtungsgegenstände 966 fl. 2 kr. Der Referent, Dr. H. Beckh, sah sich bei dieser Gelegenheit zu der Erklärung veranlaßt, daß die Actiengesellschaft für Unterstützung des Museums leider nicht den Anklang gefunden, den man sich seiner Zeit davon versprochen habe, und daß sie jetzt am Erlöschen sei; was um so mehr zu bedauern, als jeder, welcher derselben beigetreten, auf mindestens 10 Jahre seinen Beitrag gesichert hatte, während bei den übrigen Beitragenden viel Wechsel stattfindet, ja manche schon nach 1—2 Jahren ihren Rücktritt erklären. Ferner sei die Actiengesellschaft für viele Veranlassung gewesen, nach Ablauf der 10 Jahre, für welche sie die Zinsen des Actien Capitals dem Museum gewidmet hatten, dieses selbst der An-

stalt abzutreten. Bei dieser Gelegenheit gab der Herr Berichtstatter, selbst Mitglied der Actiengesellschaft, die Erklärung ab, daß er vorläufig, als eines der wenigen noch übrigen Mitglieder, bei der Actiengesellschaft ausharren werde, auf die Rückzahlung des Kapitals von 100 fl. aber jedenfalls zu Gunsten des Museums verzichte.

Das Verzeichniß der Beiträge für die Uebertragung des Augustinerklosters zeigt, welche erfreuliche Theilnahme die Bevölkerung Nürnbergs diesem Werke widmet. Nachdem bereits in engeren Kreise die Sache angeregt war und Beiträge gezeichnet worden, hat auch die hohe kgl. Regierung von Mittelfranken die Erlaubniß zur Einleitung von Sammlungen ertheilt; wir hoffen daher in der Folge noch manchen Beitrag neben den heute verzeichneten melden zu können.

Unsere Waffen- wie unsere Kostümsammlung sind durch Se. Durchlaucht den regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt in höchst erfreulicher Weise bereichert worden, indem dieser Fürst die Gewogenheit hatte, eine interessante Kanone — Rohr und Lafette — aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zuzusagen, sowie die im Geschenkeverzeichnisse aufgeführten Stücke uns zu überlassen.

Auch Herrn Frhrn. Cl. v. Schauroth zu Rudolstadt verdanken wir werthvolle Gaben, die unten weiter verzeichnet sind.

Ueber eine neue Förderung, die dem Museum von Seite der hiesigen protestantischen Kirchenverwaltung zu Theil geworden, werden wir im nächsten Monat zu berichten haben.

Leider müssen wir, ehe wir die neugewählten Mitglieder melden, wieder einige Lücken verzeichnen, die unser Gelehrtenausschufs durch den Tod des Universitätsprofessors Dr. Joh. Erasmus Wocel in Prag († 16. September) und des Rechnungsrathes F. W. A. Schlickeysen in Berlin († 5. Sept.) erlitten hat.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen**: Landshut. Museumsgesellschaft 4 fl.

Von **Privaten**: Anweiler. Dr. ph. C. W. Faber, Predigtamts-candidat, 1 fl. 45 kr. Apolda. Brüger, Justizamtmann, 1 fl. 10 kr., Schumann, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr., Dr. Schwabe, Superintendent u. Oberpfarrer, 1 fl. 10 kr. Bergabern. Schwarz, Eisenbahneinnehmer, 1 fl. Bozen. Franz Tschurtschenthaler, Banquier, 1 fl. 10 kr. Constanz. Flad, Oberamtmann, 1 fl., Eduard Funke 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.), Johns, Privatier, 1 fl. 45 kr., Kaiser, evang. Stadtpfarrer, 1 fl. Dinkelsbühl. Wilh. Bauschinger, k. Rektor, 1 fl., Bohlig, Lehrer a. d. Gewerbschule 1 fl., Dauchert, Uhrmacher, 1 fl., Dr. Gg. Deininger, prakt. Arzt, 1 fl. 30 kr., Carl Döderlein, Goldarbeiter, 1 fl., Oskar Eichhorn, Gerichtsvollzieher, 1 fl., Christ. Engelhardt, Stadtkassier, 1 fl., Fick, Lehrer a. d. Gewerbschule, 1 fl., Fritz, Buchdruckereibesitzer, 1 fl., Dr. Fürst, prakt. Arzt, 1 fl., Carl Grafer, Bierbrauereibesitzer, 1 fl., Carl Grafer, Privatier, 1 fl., Max Gutmann, Kaufmann, 1 fl., Hack, Rentamtsoberschreiber 1 fl., Friedr. Henschel, Posthalter, 1 fl. 12 kr., Carl Höchtl, Lehrer a. d. Gewerbschule, 1 fl. 30 kr., Carl Hohbach, Aktuar, 1 fl., Leonh. Hübner, Bauassistent, 1 fl., Jul. Imhof, k. Advokat, 1 fl., Aug. Kern, Magistratsrath, 1 fl., Gg. Luitz, Offiziant, 1 fl., Adolf Meißner,

Magistratsrath, 1 fl., Paul Monninger, Subrektor, 1 fl., Morsack, Apotheker, 1 fl., Carl Pressel, Buchbinder, 1 fl., Wilh. Redenbacher, k. Baubeamter, 1 fl., Moriz Rentz, Photograph, 1 fl., Alex. Rüger, Kaufmann, 1 fl., Christ. Schwarzländer, Kaufmann, 1 fl., Wilh. Seidelmann, Kaufmann, 1 fl., Ludwig von Volkamer, Privatier, 2 fl., Conr. Wiesend, Kaufmann, 1 fl., Joseph Wirth, Privatier, 1 fl., Wilh. Zimmerer, Pfisterermeister, 1 fl. **Eutin.** Dr. Schröder 1 fl. 45 kr. **Feucht.** Wilh. Höchtlen, k. Oberförster, 1 fl. **Giessen.** Ancken, Professor, 1 fl. **Gmunden.** Dr. jur. Carl Beistorfer, Advokatur-Concipient, 2 fl., Andr. Passy, k. k. Berg- u. Salinen-Oberamtsconcipist, 2 fl., Seb. Poll, Kaufmann u. Spediteur, 2 fl., Aug. Staininger, Kalkgewerkschaftsbesitzer, 2 fl. **Landshut.** Barth, k. Notar, 1 fl., Martini, k. Advokat, 1 fl., Wutz, k. Bez.-Ger.-Rath, 2 fl., (statt früher 1 fl.). **Lauf.** Weizmann, Kaufmann, 1 fl. **Mainz.** Dr. Bockenheimer, großh. Bez.-Ger.-Rath, 1 fl. 45 kr., Geier, Architekt, 3 fl. 30 kr., Heerd 3 fl. 30 kr., Lippold, Advokat, 1 fl. 45 kr. **Niederwangen.** Carl Rettinger, Dekan, 1 fl. **Nördlingen.** R. Steiger, Bürgermeister, 1 fl. **Nürnberg.** Dr. Barthelmefs, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. (statt 1 fl. 12 kr., bereits seit 2 Jahren erhöht), J. P. Beck, Tabakfabrikant, 1 fl. 45 kr., Oberrniedermayr, Staatsanwalt am k. Appellgerichte, 1 fl. 12 kr., Teuffenbach, k. Appellrath, 2 fl., J. C. Voit 1 fl. 12 kr. **Ohrdruff.** Strenge, Bürgermeister, 52½ kr. **Olmütz.** Dr. Ad. Brecher, prakt. Arzt, 1 fl. 10 kr., Leop. Engelmann, Großhändler, 1 fl. 10 kr., Eduard Hamburger, Fabrikant, 1 fl. 10 kr., Otto Häbel, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Ed. Kohn, Holzhändler, 1 fl. 10 kr., Dr. Bertold Lewin, Advokat, 1 fl. 10 kr., Dr. Frd. Mandelblüh, Advokat, 1 fl. 10 kr., Adolf Rabenalt, Maler, 1 fl. 10 kr. **Regensburg.** Dengler, Domvikar, 5 fl. 50 kr. **Rossleben.** Adam, Candidat, 1 fl. 45 kr., Dr. Winkler 1 fl. 45 kr. **Werneck.** Karl Kraus, Apotheker, 1 fl., Dr. Rud. Schwaab, k. Assistenzarzt, 1 fl. **Wolfegg.** Mohr, Pharmazeut, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben :

Von **Privaten** : **Constanz.** Jos. Vincent, Privatier, 1 fl. **Innsbruck.** Stumpf, Professor, 50 fl. **Klosterneuburg.** Von einigen Chorherren des dort. Stifts 7 fl. **Markdorf.** Ungenannter 1 fl. **Nördlingen.** Berthold, k. Stadt- u. Landrichter, 3 fl. **Rostock.** Franz Paetow, Viceconsul, 1 fl. 45 kr.

Verzeichniss der in Nürnberg für Uebertragung des Augustinerklosters gezeichneten Beiträge.

Ammon u. Caspart, Großhändler, 2 fl., Gg. Arnold, Kaufmann, 50 fl., Carl Arnstein, Kaufmann, 10 fl., Auinger, Gasthofbesitzers-wittwe, 20 fl., Ballenberger, Kassier, 1 fl., Herm. Ballhorn, Buchhändler, 3 fl. 30 kr., Bär, k. Pfarrer, 1 fl., Joh. Barth, Hopfenhändler, 1 fl. 45 kr., Firma Bauerreifs u. Müller, 10 fl., J. A. G. Bäuml, Kaufmann, 10 fl., Joh. Pet. Beck jun., Fabrikant, 3 fl. 30 kr., Erwin Beckh, Kaufmann, 25 fl., Dr. Herm. Beckh, Gutsbesitzer auf Rathsberg, 25 fl., Herm. Beckh, Kaufmann, 25 fl., Dr. W. Beckh, prakt. Arzt, 10 fl., Firma Beckh u. Köhler, 5 fl., Firma Berolzheim u. Bloch, 25 fl., Dr. med. Birkmeyer, prakt. Arzt, 1 fl., Firma Birkner u. Hartmann, 10 fl., Moriz Bloch, Kaufmann, 10 fl., Phil. Blumröder, Privatier, 5 fl., Bofs, Conditoreiwarenfabrikant, 3 fl. 30 kr., Bossert, k. Pfarrer, 1 fl., Just. Christ. Braun, Metallgießer, 2 fl., Burger, geistl. Rath, 2 fl., J. J. C. Clericus, Kaufmann, 2 fl., Dr. Cnopf, prakt. Arzt, 5 fl., Gg. Cnopf, Privatier, 10 fl., Gg. R. Cnopf, Kaufmann, 10 fl., Freih. v. Craillsheim, k. Forstmeister, 2 fl., Dr. Dietz, Hofrath u. Professor, 50 fl., Dr. Dietz, jun., prakt. Arzt, 10 fl., C. F. Dietz, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., Dietzel, k. Pfarrer, 1 fl., H. Dirsch, Gasthofbesitzer, 4 fl., Fr. Domeyer, Privatier 5 fl., E. Eckart, Apotheker, 5 fl., C. Eifenbeifs, Conditör, 5 fl., Engelhardt u. Schmidt, Tabakfabrik, 2 fl., Erhard, k. Rechtsanwalt, 17 fl. 30 kr., A. Essenwein, I. Direktor d. german. Museums, 50 fl., Euler-Chelpin, k. Oberpostmeister, 1 fl., Feuerlein u. Göller, Schnittwaarenhandlung, 3 fl. 30 kr., Frankenburger, k. Rechtsanwalt, 25 fl., Joh. Fuchs, Kaufmann, 5 fl., Füchtbauer, Rektor d. Industrieschule, 1 fl., Joh. Funk, Kaufmann, 2 fl., v. Furtenbach, k. Stadtrichter, 2 fl. 20 kr., Joh. Andr. Gagstetter, Kaufmann, 2 fl., Heinrich Gebhardt sen., Kaufmann, 10 fl., Ludw. Gebhardt, Kaufmann, 5 fl., Geiger, k. Pfarrer, 2 fl., W. Georg, Fabrikbesitzer, 1 fl., Gerngrofs u. Frauenfeld 2 fl., N. Giefsing, Weinhändler, 2 fl., G. A. Glafey, Fabrikant, 3 fl.

30 kr., Ludw. Göschel, Apotheker, 2 fl., Carl Grasser, Magistratsrath, 5 fl., Gsundbrunn, Maurermeister, 1 fl. 45 kr., Louis Guckenheimer, Kaufmann, 3 fl., L. Günther, Eisengeschäft, 5 fl., M. Gütermann, Kaufmann, 15 fl., Ign. Gutmann, Banquier, 10 fl., Leo Haas, Maschinenfabrikbesitzer, 7 fl., H. Häberlein, Lebkuchenfabrikant, 1 fl. 30 kr., Karl Freih. Haller v. Hallerstein, Architekt, 10 fl., Chr. Harrer, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., Freih. v. Harsdorf, k. Stadtrichter, 2 fl. 20 kr., Hauser, Professor, 2 fl., Hauser, k. Baubeamter, 5 fl., A. Heerdegen, Kaufmann, 2 fl., F. Heerdegen, Kaufmann, 5 fl., Dr. Heerwagen, k. Gymn.-Rektor, 2 fl., Wilh. Heidenheimer, 10 fl., Heim u. Heller, Hopfenhandl., 5 fl., Heinrichsen, Zinnfigurenfabrikant, 10 fl., Heller, k. Pfarrer, 2 fl. 20 kr., L. Hellmann, Firma Mohrenwitz u. Hellmann, 2 fl. 30 kr., Heinrich Henninger, Brauereibesitzer, 25 fl., F. Hensolt, Procuratör, 10 fl., Hertel, Kaufmann, 17 fl. 30 kr., F. W. Heyne, Privatier, 25 fl., Nic. Hofmann, Fabrikant, 2 fl., Stephan Hopf, Kaufmann, 25 fl., M. Ch. Huber, Kaufmann, 10 fl., Jak. Hüttlinger, Fabrikbesitzer, 2 fl., Ed. Kalb, Banquier, 10 fl., August Keerl, Kaufmann, 10 fl., J. Kempf, Commerzienrath, 25 fl., Familie Klein 10 fl., Klingenstein, Professor, 2 fl., Mayer Kohn, Banquier, 50 fl., Mich. Kohn, Gerbereibesitzer, 10 fl., Ad. Köllner, Buchhändler, 2 fl., Ph. Kraft, Tabakfabrikant etc., 25 fl., Kreitmair, k. Pfarrer, 1 fl., A. v. Kreling, Direktor der Kunstschule, 25 fl., Kröber, Kaufmann, 25 fl., Kugler, Fabrikbesitzer, 25 fl., Herm. Lambrecht, Kaufmann, 10 fl., Gebrdr. Lederer, Brauereibesitzer, 3 fl. 30 kr., Lindner, k. Notar, 5 fl., W. Lunz, Maurermeister, 5 fl., Mahla, Fabrikbesitzer, 10 fl., Aug. Manz, k. Finanzrath, 3 fl. 30 kr., Fr. Maser, Kaufmann, 10 fl., C. G. Meister, Borstenverleger, 1 fl., Fr. Merkel, Papierhandlung, 3 fl., Fr. K. Merkel, Drahtfabrikbesitzer, 3 fl. 30 kr., Ludw. Merkel, Banquier, 10 fl., Firma Merzbacher u. Feistmann 10 fl., G. F. Metzger, Lebkuchen- u. Chocoladefabrikant, 4 fl., Meyer, Consul, 10 fl., Benj. Mohrenwitz, Privatier, 2 fl., Mohrhardt Vater u. Zahn, Großhändler, 5 fl., Nold, Kaufmann, 10 fl., L. Nothhelfer, Privatier, 2 fl., E. Nufselt, Privatier, 2 fl., Firma Pabst u. Lamprecht 25 fl., Carl Paraviso, Consul, 10 fl., Sigmund u. Max Pickert, Antiquitätenhdlr. 50 fl., Firma Gg. u. Alb. Platner 20 fl., E. A. Pocher, Fabrikbesitzer, 5 fl., C. E. Popp, Kaufmann, 5 fl., Port, k. Stadtpfarrer, 5 fl., Gottlieb Port, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., G. C. Prückner, Kaufmann, 5 fl., C. Puscher, Chemiker, 17 fl. 30 kr., W. Puscher, Kaufmann, 25 fl., C. F. Rau, Kaufmann, 5 fl., Andreas Ludw. Raum, Kaufmann, 1 fl., M. Reck, Theaterdirektor, 1 fl. 45 kr., Familie J. G. Reif, Brauereibesitzer, 25 fl., Renner, Gasthofbesitzer, 20 fl., Reuter, k. Kirchenrath, 1 fl., Joh. M. Richter, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., Fr. Riemann, Privatier, 10 fl., Firma Rosenfeld u. Co. 15 fl., Rösler, A., Kaufmann, 5 fl., Rüdell, k. Pfarrer, 1 fl. 30 kr., Ferdin. Schäfer, Privatier, 25 fl., Paul Scharrer, Kaufmann, 5 fl., Scharrer u. Co., Maschinengeschäft, 5 fl., Ernst Schätzler, Feingoldschläger, 2 fl., Schlenk, Gasthofbesitzer, 4 fl., Chr. u. L. Schmidmer, leon. Drahtfabrik, 10 fl., Schrag, Hofbueh- u. Kunsthändler, 3 fl. 30 kr., Schrodt, k. Reg.-Rath u. Stadtkommissär, 5 fl., Gust. Schwanhäuser, Fabrikbesitzer, 10 fl., U. E. Sebald, Buchdruckereibesitzer, 5 fl., Firma L. Seckendorf, Le Vino u. Co. 25 fl., Seiler, II. Bürgermeister, 5 fl., Fr. E. Solger, Kaufmann, 10 fl., Herm. Spitta, Kaufmann u. Fabrikbesitzer, 2 fl., Steger, k. Pfarrer, 2 fl., Firma Joh. Balth. Stieber u. Sohn, 50 fl., Freih. v. Stromer, I. Bürgermeister, 2 fl., Firma Supf u. Klinger 5 fl., Ch. u. A. Thon, 15 fl., Tretzel, k. Pfarrer, 1 fl., Freih. v. Tröltzsch, k. Advokat, 5 fl., Freiherrl. v. Tucher'sche Gesamtfamilie 25 fl., Firma Tuchmann u. Söhne, Hopfenhandl., 25 fl., Tümmel, Buchdruckereibesitzer, u. Dr. Rauenzahner 10 fl., Conr. Uhl, Fabrikant, 1 fl. 45 kr., Firma Volkammer Wwe. u. Forster 5 fl., J. Volleth, Kaufmann, 10 fl., Joh. K. Wagner, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., A. Wahnschaffe, Kaufmann, 5 fl., Wanderer, Professor, 2 fl., Carl Waydelin, Kaufmann, 20 fl., G. L. Weigel, Tuchhändler, 2 fl., Freih. v. Welser, k. Bez.-Ger.-Direktor a. D., 10 fl., Jak. Werder 10 fl., Ludw. Werder, Fabrikbesitzer, 10 fl., Wich, Juwelier, 2 fl., Oscar u. Gg. Wifs, Großhändler, 20 fl., Wifs'sche Kunstmühle 5 fl., J. B. Zahn, Kaufmann, 5 fl., Dr. Zehler 10 fl., J. J. Zeiser, Buchhändler, 2 fl., Heinr. Zeltner, Fabrikbesitzer, 10 fl., J. Zeltner, Fabrikbesitzer, 100 fl., Joh. Zeltner jun., Fabrikbesitzer, 10 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu :

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6370—6386.)

Berlin. Eichler, Gypsgießereibesitzer: Gypsabgufs des Bogenschützen von Peter Vischer auf dem Rathhause zu Nürnberg. — **Gotha.** A. Bube, Archivrath: Abbildung des Altars in der Schleswiger Domkirche, Stdrck. — **Meiningen.** A. W. Döbner, Baurath: Grundrifs der Stadtkirche zu Meiningen, Federzchg. — **Nürnberg.** Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: 9 Autographien von demselben nach Nürnberger Renaissancegedenkmälern. Schüfsler, Lehrer: 4 Landkarten und 3 Stadtpläne vom 17. und 18. Jhd., histor. Blatt von 1741. — **Rudolstadt.** Se. Durchlaucht Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt: Helm von Filz, mit gesticktem Seidenüberzug, 16. Jhd. Männerhut von schwarzem Plüsch, 16. Jhd. 2 Bajonnetmesser ältester Form, 17. Jhd. Eisenhut, 16. Jhd. Bechem, Caplan: Ein mit alten Holzschnitten beklebtes Vortragkreuz, 16. Jhd. Clemens Frhr. von Schauröth, großh. hessischer Kammerherr: Crucifix, Holzschnitzwerk vom 12. Jhd. Portechaise nebst Zubehör, 18. Jhd. — **Salzwedel.** A. J. Bartsch, Diaconus emer.: 680 Kunstblätter, Porträts, Landkarten, Schlachtpläne, Vignetten u. dgl. — **Sondershausen.** Histor. Verein: 4 frühmittelalterliche Grabgefäße; mittelalterlicher Sporn. — **Weimar.** Dr. Stegmann: Stangenglas mit darauf gemaltem Kartenblatt, 18. Jhd. — **Wien.** K. K. Centralcommission für Erforschung vaterländ. Denkmäler: 3 Bogen mit Sonderabdrücken der Holzschnitte aus den Veröffentlichungen derselben.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 27,006—27,325.)

Annweiler. Dr. C. W. Faber, c. r. m., Realienlehrer: Ders., d. Reichsfeste Trifels in d. Geschichte. 1871. 8. — **Barmen.** Hugo Klein, evang. Buchhandl.: Tiesmeyer, Reiseerinnerungen an d. deutsch-franz. Krieg 1870. 1870. 8. Weber, d. Bedeutung des deutsch-franz. Krieges etc. 1870. 8. Auf nach Frankreich. 1870. 8. — **Brügge.** W. J. James Weale, Ders., Hans Memline, zijn leven en zijne schilderwerken. 1871. 8. — **Düsseldorf.** Stammer, Oberlehrer: Ders., Beiträge zur Bibliothekstechnik etc. 8. Sonderabz. — **Emden.** E. Hantelmann, Oberbürgermeister: Statuten der Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterländ. Alterthümer in Emden. 1870. 8. — **Erlangen.** Dr. v. Scheurl, Univers.-Professor: v. Sooden u. Knaake, Christoph Scheurl's Briefbuch; II. Bnd. 1872. 8. — **Frankfurt a. M.** Karl Harveng, Maler: Baumzucht u. verschied. Recepte. Pap.-Hs. 1630. 4. Proklamation an die Bewohner des Eisack-Kreises. 1809. 1 Bl. 2. Vocabularius breuiolous cum arte diptongandi etc. 1488. 2. Speculum exemplorum omnib' christicolis salubriter inspiciendum 1490. 2. v. Hörnigk, stellae notarium novae pars I & II. 1665. 4. Ludewig, reliquiae manuscriptorum etc.; t. II. u. VIII. 1720 u. 27. 8. — **Freiberg.** Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen; 8. Heft. 1871. 8. — **Freiburg i. Br.** Universität: Behaghel, Gedächtnisrede auf Franz Arnold v. Worringen. 1871. 4. Maier, exeget.-krit. Untersuchungen über die Christologie. 1871. 4. Rive, über den Freistaat Ditmarschen im Mittelalter. 1871. 4. Dodel, der Uebergang des Dicotyledonen-Stengels in die Pfahlwurzel; 1. Th. 1871. 8. Sonderabdr. Krall, über d. Einwirkung d. Chlorschwefels auf Anilin. 1870. 8. Reidt, d. wissenschaftl. Berechtigung der theistischen Geschichtsbetrachtung. 1871. 8. Reinhardt, maafs-analytische Bestimmung der Thonerde. 1870. 8. Scheidemacher, d. Thatsache der Empfindung etc. 1871. 8. Stade, vom Musikalisch-Schönen. 8. Stuehlen, de Romanorum horticultura; 1870. 8. Winter, de Jove Homeric. 1870. 8. — **Freiburg (Schweiz).** Société d'histoire du Canton de Fribourg: Dies., Archives, t. III, livr. 1. 8. — **St. Gallen.** Historischer Verein: Näf, Sanct Gallische Denkmünzen. 1871. 4. — **Göppingen.** F. Stoz, Buchbinder: Hentschel, Granatsplitter. 1871. 8. — **Gotha.** Adolf Bube, Archivrath: Ders., d. herzogl. Kunstkabinet in Gotha; 3. Aufl. 8. Protokoll der 12. Hauptversamml. d. Verbindung f. histor. Kunst. 1871. 4. — **Graz.** Naturwissenschaftl. Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen; Bnd.

II, Hft. 3. 1871. 8. — **Greifswald.** Dr. Theod. Pyl: 36. Jahresbericht der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pom. Gesch. u. Alterthumskunde v. J. 1869—71. 8. — **Hannover.** Dr. jur. Adolph Brönnenberg: Ders., Sammlung zur hannoversch-braunsch. Landesgeschichte; 3. Beitr. 1871. 8. H. W. H. Mithoff, Oberbaurath a. D.: Ders., Kunstdenkmäler u. Alterthümer im Hannover'schen. I. Bnd. 1871. 4. — **Heidelberg.** Dr. K. Wafsmannsdorff, Universitäts-Turnlehrer: Ders., die Ringkunst des deutschen Mittelalters. 1870. 8. — **Hildburghausen.** Bibliographisches Institut: Niemann, d. französ. Feldzug 1870—1871; II. Abth. 8. — **Kaiserslautern.** J. J. Tascher, Verlagsh.: Böhmer, e. Sieges- u. Friedensfeier im Westrich am 12. März 1871. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; Bnd. 23, 4. H. 1871. 8. — **Kiel.** Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesellsch. f. d. Samml. u. Erhalt. vaterl. Alterthümer: Dies., Berichte, Nr. 31, 1869—71. 1872. 4. — **Köln.** Histor. Verein f. d. Niederrhein etc.: Ders., Annalen etc.; 23. Heft. 1871. 8. — **Kopenhagen.** E. Jessen: Ders., Noter til Worsaaes Foredrag om Forestillinger paa Guldbrecteaterne. 1871. 8. Sonderabdr. — **Leipzig.** F. E. C. Leuckart's Verlag (Const. Sander): v. Tresckow, Geschichte d. deutsch-franz. Krieges 1870 u. 1871. 8. Dr. Müller v. d. Werra u. Wilh. v. Bänsch: Dies., Alldeutsches Dichtungen aus den Ruhmestagen des Heldenkrieges 1870—1871. 1871. gr. 8. — **Leitmeritz.** J. Peters, Gymnasialprofessor: Ders., Beitrag zur goth.-hochd. Wortforschung. 1871. 8. — **Meiningen.** G. Brückner, Archivrath: Ders., Pfarrbuch des Herzogth. Sachsen-Meiningen. Diöcese Themar. 1871. 8. Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums; 2. Lief. 1871. 8. — **München.** Dr. Ernst Förster: Schwarz, der sterb' menschlich. 1477. 4. — **Nürnberg.** F. W. Freih. v. Ditfurth: Ders., d. histor. Volkslieder der Freiheitskriege 1871. 8. Ders., histor. Volks- u. volkstüm. Lieder d. Krieges v. 1870—1871. 1871. 8. Ders., d. histor. Volkslieder des siebenjähr. Krieges. 1871. 8. Dr. Kleemann, Apotheke: Schicksale eines deutschen Kriegers im Kampfe gegen Frankreich 1870—71. 8. Freih. v. Reitzenstein, Oberlieutenant: Schmölzl, d. System La Hite f. d. gezogene Vierpfünder-Kanone der franz. Feldartillerie. 1860. 8. — **Salzwedel.** A. J. Bartsch, Diac. emer.: 301 Schriften verschiedenen Inhaltes. — **Schwalbach.** Dr. Ad. Genth, prakt. Arzt: Ders., der Kurort Schwalbach. 1864. 8. Nachträge zu der Schrift: der Kurort Schwalbach. 1868. 8. — **Schweinfurt.** Dr. F. Stein, k. Advokat: Ders., d. fränk. Saalgau. 1870. 8. Sonderabdr. Ders., Beiträge zur Geschichte Konrad's I. u. seines Hauses; Abth. I. 1871. 8. Sonderabdr. — **Striegau.** Dr. Rob. Rösler, Rektor d. höheren Bürgerschule: Ders., d. Leben Herzog Heinrich's VIII. von Brieg. 1869. 4. — **Stuttgart.** K. statist.-topograph. Bureau: Dass., Beschreibg. des Oberamts Backnang. 1871. 8. E. Schweizerbart's Verh. (E. Koch): Darwin, d. Abstammung des Menschen etc.; übers. v. Carus; Bd. I, 1. 2. Aufl. 1871. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; 4. Jhr., 1. u. 2. Hft. 1871. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I., Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österr. Kaiserhauses; 5. u. 6. Lief. Imp. 2. Dr. Adalb. H. Horowitz, Docent a. d. Universität: Ders., Gustav Freytag als Dichter u. Historiker. 1871. 8. Deutsche Worte eines Oesterreichers über den deutsch-franz. Krieg. 1870. 8. Sailer, Geschichte der Preisbewegung in Nieder-Oesterreich im 14. Jahrh. 1871. 4. K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie: Das k. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie. 1871. 8. — **Worms.** Dr. B. Schröder: Ders., u. Schwarz, Leopold Schmid's Leben u. Denken. 1871. 8. — **Zürich.** Dr. Theod. Greiner: Ders., Repetitorium der röm. u. deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte. 1865. 8. Ders., übersichtl. Zusammenstellung der alten Staatentheorien. 1868. 8. Loder, anatom. Tafeln; 4. Abth. 1794. 2.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4206—4212.)

Offenburg. Sigm. Eisinger, Stadtrechner: Zeugniß der Maurerzunft von Gengenbach für Conrad Meier von Reutlingen. 1789.

Pap. Orig. — **Salzwedel.** A. J. Bartsch, Diaconus emer.: Heiratsbrief zwischen Reinhard von Hammerstein und Metteln von Lohausen. 1481. Perg. Notizen, welche sich auf die Bevölkerung Salzwedels beziehen. 1569—1800. Akten. Akten u. Papiere, die fürstliche Hofhaltung in Köthen betr. 1630—1640. Meldung

des Agenten Andreas Neumann zu Wien an Markgraf Christian v. Brandenburg-Baireuth über das Ableben Kaiser Ferdinands III. 1654. Pap. Orig. Reisepafs des k. preufs. Ministeriums des Innern für den Grafen Johannes von Rofs. 1834. Verschiedene Papiere, die Commandantur in Berlin betr. 1848—1856. Akten.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. I. Band. 1871. Nr. 13. 14. 8.

Bericht über den Besuch einiger Tumuli im Viertel unter dem Mannhartsberge. Von Dr. M. Much. — Aus einem Briefe des Grafen G. Wurmbrand an Sectionsrath Ritter von Hauer (die Untersuchung der Kärntner Seen betr.). — Höhle Byčiskála (Mähren). Von Ant. Spaček. — Doppelter Ringwall mit Vorwerken bei Liptó-Pottornya. Von Neudeck. — Ausgrabungen auf der Insel Sylt. — Archäologisches von der Wiener Wasserleitung. Von Felix Karrer.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler“ in Wien. I. Jahrg. Nr. 11. Novbr. Wien, 1871. 4.

Proben aus dem Donaueschinger Wappenbuche v. 1433 mit einer lithographirten Tafel; nebst einem Verzeichnisse deutscher Wappensammlungen vor dem Jahre 1500 und einem Verzeichnisse deutscher Original-Schilder aus dem 13.—14. Jahrh. von Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg. — Monter sur ses grands chevaux. — Ein Entwurf für das Wappen des deutschen Kaisers und des deutschen Reiches. — Genealogia des Uralten Löbl. Herrngeschlechts der Herrn von Scherffenberg auf Hohenwang und Spilberg. Durch Valentinum Preuenhüeber zusambengetragen anno 1646, veröffentlicht und mit Anmerkungen versehen von Ed. Gaston Freyherrn von Pettenegg. — Das Waltpoten-Amt. Von Friedrich R.-Freyherrn Waldbott von Bassenheim. — Heraldisch-genealogische Notizen über die Familie Shakespeare's. Von Eufemia von Kudriaffsky. — Ein Stammbuch des Georg Ulrich Freyherrn von Kheynach. Aus den Jahren 1618—1631. (Moriz von Weittenhiller.) — Die von Zahlheimb. — Ueber redende Dynasten-Wappen des 12. und 13. Jahrhunderts.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. II. Band. III. Heft. Mit 14 lithogr. Taf. Graz, 1871. 8.

Ueber die Höhlen und Grotten in dem Kalkgebirge bei Peggau. Von Gundaker Graf Wurmbrand.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 10. Graz. 8.

Eine einfache Kirchenanlage aus romanischer Kunst-Periode.

Abhandlungen der historischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Eilften Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLI. Band. München, 1871. 4.

Die Memoiren Sullys und der große Plan Heinrichs IV. Von Moriz Ritter. — Der Reichstag zu Worms im Jahre 1521. Nach den Briefen des päpstlichen Nuntius Hieronymus Aleander. Von Johann Friedrich. — Magister Lorenz Fries zum fränkisch-wirzburgischen Rechts- u. Gerichtswesen. Von Dr. Ludwig Rockinger.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe etc. Zwölften Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLV. Band. München, 1870. 4.

Probleme in der Geschichte der Vasenmalerei, von Dr. H. Brunn. — Ueber die Hænsa-Póris saga, von Dr. Konrad Maurer.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe etc. 1871. Heft III. München. 1871. 8.

Beiträge zur Literatur und Geschichte aus ungedruckten Briefen. Von Halm. — a. Ueber den Ezzoleich. b. Ueber das Haager Fragment. Von Hofmann.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgeg. von der historischen Commission bei der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Elften Bandes drittes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Ueber Gaspar Scioppius. Von H. Kowallek. — Beiträge zur Kritik deutscher und italienischer Quellschriften. Von Dr. P. Scheffer-Boichorst. — Ueber die Annalen von Nieder-Altai. Von Dr. Th. Lindner. — Kaiser Otto des Großen angeblicher Zug gegen Dänemark. Von Dr. O. Grund. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Einundzwanzigster Band. Erstes und zweites Heft. Würzburg, 1871. 8.

Ueber die bisherigen Funde im Würzburger Pfahlbau. Von Dr. F. Sandberger. — Der fränkische Saalgau nach den Kloster Fuldischen Traditionsurkunden. Von Dr. Stein. — Beiträge zur Geschichte des Spitalen in Aub. Mitgeth. von J. Kühles. — Kleine Beiträge zur Geschichts- und Sagenforschung im Frankenlande. Von Dr. Alex. Kaufmann. — Liber mortuorum Monasterii Brunnbacensis. Mitg. von J. Kühles. (Mit 5 Taf. Abb.) — Die Stiftsmäßigkeit des gegenwärtig in Bayern immatriculirten Adels, zunächst mit Bezug auf das ehemalige Hochstift Würzburg, nebst seiner Betheiligung bei den Reichsturnieren und im Teutsch-Orden, endlich unter Anführung der aus diesen Geschlechtern hervorgegangenen geistlichen Fürsten. Von Oscar v. Schellerer. — Beiträge zur Geschichte des Königs Konrad I. und seines Hauses. Von Dr. F. Stein. — Personal-Matrikel des Ritter-Cantons Rhön-Werra aus den Jahren 1666—1785. Nach dem Originale im Besitze des historischen Vereines von Unterfranken hrsg. von Gust. Seyler. — Urkunde zur Geschichte der westphälischen Fehme. Mitgeth. von Al. Kaufmann. — Etwas Sprachliches. 1. Noch einmal „Fürhafs“. 2. Sprachliche Bemerkungen zu Bensus Hospital im Mittelalter (1853). Von Dr. A. Birlinger.

Beschreibung des Oberamts Backnang. Herausgeg. von dem Kgl. statistisch-topographischen Bureau. Mit drei Tabellen, einer Karte des Oberamts, einer Ansicht und zwei Holzschnitten. Stuttgart, H. Lindemann. 1871. 8. VIII und 335 Stn.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern. IV. Jahrg. 1870/71*). Sigmaringen. 8.

Regesten zur Geschichte der Grafen von Veringen. (Forts.) Von Lehrer Locher. — Zur Geschichte der Burg Hornstein und ihrer Besitzer. Von A. Lichtschlag. — Bericht aus der Chronik des Klosters Gorheim über die Begebenheiten während der ersten Jahre des spanischen Erbfolgekrieges. Mitg. von J. Maier.

Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen. 1. Jahrgang. 1870. Karlsruhe. 1871. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Geschichte der Landgrafen von Lupfen-Stühlingen, von K. J. Glatz.

In der am 26. September abgehaltenen ersten Winterversammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. wurde eine Abbildung und Beschreibung einer in dem Hofe des Hauses Nr. 22 der Schöppengasse liegenden Statue: Christus als Gärtner, vorgelegt. Die Statue ist aus der Hand des Frankfurter Bildhauers Andreas Cornelius Donett († 1748) hervorgegangen und befand sich ehemals in der Mitte des vom Kreuzgange umschlossenen Gartens des Dominikanerklosters. Ferner wurde, in Anknüpfung an einen vorgezeigten gedruckten Vortrag, die Frage nach dem Orte der großen Hunenschlacht, welche gewöhnlich nach Chalons an der Marne verlegt wird, erörtert. Pfarrer Dr. Steitz gab Aufklärung über das an der Ecke der Kannengießergasse angebrachte Bildniß Luther's, welches Battonn in's Jahr 1533 setzt. Aus einem Manuscripte des Philipp Schuech (um 1580) ergibt sich aber, daß Ulrich Eberhard, Kannengießler, dieses Steinbild am 14. Mai 1577 in die Mauer einsetzen ließ. — In der Sitzung vom 10. October hielt Prof. Becker einen Vortrag über den Gegenstand des mit der Unterschrift „Victoire de Divicon“ von einer Frankfurter Buchhandlung ausgestellten Kupferstiches von Girardet. Auf Grund der spärlichen Mittheilungen römischer Geschichtschreiber erörterte der Vortragende in Kürze die Geschichte der Helvetier und insbesondere die durch den Cimbernzug im J. 113 v. Chr. veranlaßte Auswanderung der Tiguriner unter Divico. Pfarrer Steitz gab nach den handschriftlichen Aufzeichnungen des Kanonikus Königstein vom Frankfurter Liebfraustifte Beiträge zur Geschichte der allgemeinen Sittenverderbnis zu Anfang des 16. Jahrh.

Mittheilungen des Freiburger Alterthumsvereins auf das 9. Vereinsjahr 1869. Herausgeg. im Auftrage des Vereins von Buchdr. Heinr. Gerlach. 8. Heft. Freiberg. 1871. 8.

Wanderungen eines Alterthumsfreundes in unserem Sachsenlande. Mit Anhang: Anleitung zur Unterscheidung der verschiedenen vaterländischen Baustile. Von Gerlach. — Bericht über mehrere neu aufgefundene wichtige Geschichtsquellen der Stadt Freiberg. Von dems. — Beiträge zur älteren Geschichte der Freiburger Peterskirche. Von Dr. E. Herzog. — Literatur der Begräbniscapelle am Dom zu Freiberg und ihrer Denkmale. Von Dr. J. Schmidt.

Mittheilungen des Königlich Sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Ge-

schichts- und Kunst-Denkmale. Einundzwanzigstes Heft*). Mit einem Grundriß und drei Abbildungen. Dresden, 1871. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Zur Geschichte der Stadt und des Schlosses Rötha. Von Frhr. v. Friesen. — Die Legenden vom heil. Georg und ihre Darstellungen. Von Adj. v. Kretzschmar. — Die Wandmalereien in der St. Nikolauskirche zu Meißen. Von Dr. H. Hettner. — Zur Geschichte der sächsischen Landstände. Die Regierungszeit des Herzogs Moritz 1541—46. Von Dr. Johannes Falke.

Sechs und dreißigster Jahres-Bericht der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pom. Geschichte und Alterthumskunde in Stralsund und Greifswald v. J. 1869—1871. Greifswald, 1871. 8.

Die Feier des Stralsunder Friedens vom 24. Mai 1370 und Stiftung des Hausischen Geschichtsvereins. — Burgwälle. — Steinkreise oder Dingstätten. — Grabdenkmäler. — Steingräber. — Hügelgräber. — Begräbnisstätten. — Alterthums-, Münzfunde etc.

Berlinische Chronik. Herausgeg. von dem Verein für die Geschichte Berlins durch E. Fidicin. 7. Lief. Berlin, 1870. K. geh. Oberhofbuchdruckerei. 2.

Vereinsbericht Nr. 3. Ausgegeben am 1. Juni 1871.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 8. 9. 4.

Schwarzenberg und Seinsheim. — Ueber Blasonirung. — Eine Kabinetts-Ordre Friedrichs des Großen und die Abstammung der Freiherren Steengracht auf Moyland und Till im Cleve'schen von den Grafen von der Mark. — Landeshoheiten. — Zum Wappen Wittekinds. — Anticritica.

Berichte des Vorstandes der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. 1869—71. Kiel, 1872. 4.

Ueber den Leichenfund im Rendswührener Moor (von Prof. Handelsmann), u. A.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Viertes Jahrgang. 1871. Erstes u. zweites Heft. Wernigerode, 1871. 8.

Geschichte der Grafen von Wernigerode und ihrer Herrschaft. Von G. Bode. — Woher stammt Hermann Barth, Hochmeister des deutschen Ordens? Von G. A. v. Mülverstedt. — Zur Geschichte des Collegiatstifts B. Mar. Virg. et S. Brunonis in Querfurt. Von Dr. Holstein. — Die Word zu Goslar. Von Dr. Lambert. — Der Brocken und sein Gebiet. (Forts.) — Zur Geschichte der Harzburg. Von Hilmar v. Strombeck. — Schirmvogtei über das Stift u. die Stadt Quedlinburg. Von v. Arnstedt. — Die Kleinodien u. Paramente des Jungfrauenklosters Drübeck. Von E. Jacobs. Zur Münzkunde. — Vermischtes.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrg. 1870. Mit 12 Situationsplänen auf 10 Tafeln. Hannover 1871. In der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 8.

Nachtrag zum Urkundenbuche der Stadt Hannover. Vom Archivrath Grotfend und Amtsrichter Fiedeler. — Urkundliche Mittheilungen, von Dr. H. Grotfend. — Ergebnisse aus mittelalterlichen Lohnregistern der Stadt Hannover. Mitg. von Oberbaurath

*) Der III. Jahrg. 1869/70 ist dem Museum nicht zugegangen.

*) Heft 17, 19 u. 20 sind ausgeblieben.

Mithoff. — Zur Verfassungsgeschichte der alten Sachsen. Von Wilh. Kentzler. — Aufzeichnung über die vom Abte Johann von Werden im Jahre 1332 vorgenommenen Belehnungen, mitg. vom Dr. Crecelius, hrsg. und erläutert vom Amtsrichter Fiedeler. — Das Geleitsrecht wie auch die Hoch- und Botmäßigkeit auf der alten Heerstrasse von Mehle nach Poppenburg, und die Tempelherren zu Poppenburg. Vom Canzleirath Meese. — Der Rector Wichmann Schulrabe zu Hannover und sein Streit mit den Geistlichen der Stadt 1575/76. Von E. Bodemann. — Geschichte des Fleckens Stolzenau. Von Heinr. Gade. — Bericht über Alterthümer im Hannover'schen. Alte Umwallungen und Schanzen. Vom Studienrath Dr. Müller. — Berichtigungen zum Urkundenbuche der Stadt Hannover. Vom Archivrath Grotefend.

33. Nachricht über dens. Verein. Hannover, 1871. 8.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiocese Köln. Dreiundzwanzigstes Heft*). Köln, 1871. M. Du-Mont-Schauberg'sche Buchhandlung. 8.

Aegidius Gelenius, seine Reise von Rom nach Cöln, mitgetheilt von Dr. Ennen. — Joost van den Vondel und sein Geburtshaus „zur Viole“ in Cöln, von J. J. Merlo. — Das alte Pfarrsystem in der Stadt Cöln, von Dr. Ennen. — Cöln's Chronik (274 bis 1399), mitg. von dems. — Beitrag zur Verfassungsgeschichte der Vogtei und Stadt Siegburg, von J. B. Dornbusch. — Die ältere Geschichte des Klosters Steinfeld, nebst Beilage, von Dr. Ennen. — Ortwin Gratius und das fasciculus rerum expetendarum ac fugiendarum, von Dr. Hub. Cremans. — Urkunden, u. A.

*) Die Hefte 19—22 sind nicht eingetroffen.

Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg. Tome III, Livraison I^{re}. 8. 228 Stn. (O. O. u. J.)

Notice historique sur la ville de Bulle par l'abbé J. Gremaud.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 7, 37. Vol. de la Collection, Nr. 7. 8. Paris et Caen, 1871. 8.

L'architecture civile dans la Touraine méridionale au moyen-âge, par M. d'Espinay. — Instruction sur la fortification des villes, bourgs et châteaux, par Albert Durer. Traduit de l'allemand par M. Ratheau. Compte-rendu par M. d'Espinay. — Curieux privilégiés de l'ancien prieuré de St-Lo, à Rouen, par M. L. de Glanville. — Chapiteaux de St-Thomas d'Épernon, par M. Adolphe de Dion. — Mémoire sur l'église de Mézières, par M. Couty. — Notes sur les tapisseries de saint Gervais et de saint Protais, martyrs, et sur les stalles de la cathédrale du Mans, par M. l'abbé L. Albin.

Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring. Aarsberetning for 1869. Kristiania. 1870. 8.

Civilingeniør J. Meyers Indberetning om den gamle Havn ved Agdenes. — Adjunkt K. Ryghs Indberetning om Udgravninger i Stod. — Student A. Lorange's Udsigt over hans antikvariske Virksomhed i 1869. — Indberetning fra Skolebestyrer J. Ross. — Tillæg til „Norske Fornlevninger“ m. m. af N. Nicolaysen. — Adjunkt B. Bendixens Beretning om Undersøgelsen af Stenvikshulene og Bremseshulene. — Om Mariekirken i Aaslo og dens Udgravning af N. Nicolaysen. — Fortegnelse over de medfølgende Afbildninger med Henviisning til Texten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 27) Geschichte von Currätien und der Republik „gemeiner drei Bünde“ (Graubünden). Zum ersten Male im Zusammenhange und nach den Quellen bearbeitet von Conradin von Moor. I. Band. Von der Urzeit bis zum Schlusse des fünfzehnten Jahrhunderts. Chur, 1870. Im Verlag der Antiquariats-Buchhandlung. VII u. 527 Stn. II. Bnd. (unvollendet). Heft VI bis X. 1870 und 1871. 700 Stn.

Ueber die Bedeutung und Wichtigkeit der Geschichte Graubündens kann unter Kennern kaum ein Zweifel sein. Dieses Land enthält noch jetzt die durch fremde Einwanderung nur wenig vermischten Nachkommen seiner ältesten rätischen und vorrömischen Volksstämme; es behauptete unter der römischen Herrschaft, namentlich in Beziehung auf das Kriegswesen, eine nicht unansehnliche Stellung, und wufste aus den Stürmen der Völkerwanderung eine ziemlich unabhängige Verwaltung in das Mittelalter herüber zu retten. Später schloß es sich zum Schutze seiner althergebrachten Freiheiten an die schweizerische Eidgenossenschaft an. Erst von da an drang das deutsche Element, das bis jetzt nur langsame Fortschritte gemacht hatte, entschiedener

in das Land ein. Die zahlreichen Wechselfälle, welche diesen Inhalt der Geschichte Graubündens bedingen und umschliessen, im Einzelnen und im Zusammenhange kennen zu lernen, ist um so anziehender, da sich aus den bekannten Ereignissen dieses kleinen Landes die urkundlich nicht nachweisbaren inneren Vorgänge auf größerem Gebiete, wenigstens vergleichungsweise, bestimmen lassen.

Der durch seine geschichtlichen Arbeiten rühmlichst bekannte Verfasser, welcher sich seit einer langen Reihe von Jahren fortwährend mit der Geschichte seiner Heimat beschäftigt, hat diese durch die Natur des Stoffes bestimmte Aufgabe seines Werkes fortwährend im Auge behalten. Die ersten beiden Bücher desselben (Bd. I, S. 17 bis 130) beschäftigen sich ausschliesslich mit der vorrömischen und römischen Zeit und vergegenwärtigen uns die grose Umgestaltung, welche das Land während dieser Periode erfahren hat. Die darauf bezüglichen Thatsachen sind mit Sorgfalt und vorurtheilsloser Nüchternheit zusammengetragen. Daran schließt sich im dritten Buche: „Rätien unter eigenen Grafen“, der Zeitabschnitt von 476 bis 916, der als die Grundlage der Bündnerischen Geschichte betrachtet werden muß. Die Einführung des Christenthums ist gesichert, und die kirchlichen Einrichtungen streben nach Befestigung und Erweiterung. Die Oberherrschaft des Landes geht von den Ostgothen auf die Franken, von diesen

auf die Alemannen über. Gerade dieser öftere Wechsel mußte dazu beitragen, die heimischen Zustände unversehrt zu erhalten, wozu die lange Behauptung des angesehenen Geschlechtes der Victoriden in der kirchlichen wie weltlichen Verwaltung des Landes wesentlich beitrug, und selbst die zuletzt eingetretene volle Trennung der bischöflichen Gewalt von derjenigen der Grafen konnte jener Entwicklung nur förderlich sein. Auf diese Weise lassen sich denn auch ganz zweifellos die übrig gebliebenen Spuren der einstigen römischen Einrichtungen erkennen, wie dieses der Verfasser in einem besonderen Abschnitte (Bd. I, S. 179—184) überzeugend dargethan hat.

Es würde hier zu weit führen, dem reichhaltigen Inhalte des Buches durch alle verschiedene Zeiträume auf gleiche Weise folgen zu wollen. Wir machen aber doch noch auf das siebente Buch: „Das Zeitalter der Bündnisse und die Ereignisse, welche dieselben vorbereiteten“, ganz besonders aufmerksam. Dieser Abschnitt beginnt mit dem Erlöschen des angesehensten Vasallengeschlechtes in Bünden, der Herren von Vaz, im Jahre 1333, und führt uns nach längeren, verwirrenden Unruhen, die diesem Ereignisse folgten, in die Periode ein, während welcher auch in Graubünden wie anderwärts der Trieb nach bundesgenössischer Einigung mächtig hervortrat. Herr von Moor hat nachgewiesen, daß diese ganze Bewegung wesentlich von den Bauern und Bürgern ausging und von diesen beiden Ständen auch folgerichtig durchgeführt wurde. So folgte der Reihe nach die vereinzelt Gründung des Gotteshausbundes, des oberen oder grauen Bundes, des Zehngerichtenbundes, und endlich die Vereinigung der drei Bündnisse zu einem gemeinschaftlichen im Jahre 1471. Der erste Band schließt mit dem Eintritte Graubündens in die Eidgenossenschaft.

Gerade um diese Zeit war die Demokratie, bisher rühmwerth durch die heldenmüthige Vertheidigung menschlicher und bürgerlicher Rechte, in Folge glänzender Siege, nach dem Beispiele damaliger Dynasten, auf den für sie doppelt gefährlichen Abweg der Eroberung und der Unterdrückung fremder Landschaften gerathen. Die dadurch hervorgerufenen Verwickelungen wurden um so gefährlicher, als bald auch die Bewegungen der Reformation hinzukamen. Mit diesen Zeiträumen beginnt der zweite Band oder das gegenwärtig vorliegende sechste Heft des Werkes. Sein Inhalt führt uns durch die mannigfachen Schwingungen des Parteilebens im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts, schildert die öfteren Züge nach dem eroberten Unterthanenlande Veltlin und endigt mit den ersten Jahren des dreißigjährigen Krieges. Wir sehen mit aufrichtiger Theilnahme der Vollendung des Werkes entgegen.

A. F.

28) Die Kunstsammlungen seiner Majestät des Königs Karl's XV. von Schweden und Norwegen zu Stockholm und Ulriksdal. Gedruckt in Wien bei Adolf Holzhausen. 1871. 8. 254 Stn. Mit Holzschnitten.

Die reichen Sammlungen des Königs Karl von Schweden in einem in deutscher Sprache abgefaßten kritischen Verzeichnisse vorgeführt zu sehen, muß um so willkommener erscheinen, je weniger die meisten Liebhaber und Forscher Aussicht haben, die Originale aufsuchen zu können. Die Abfassung des Katalogs verrieth überall, obwohl sie auf prägnante Feststellung des Gegenstandes sich beschränkt, die erprobte Feder des nur unter der

Einleitung sich nennenden Verfassers, des fürstl. liechtensteinischen Bibliothekars und stellvertretenden Direktors am österr. Museum f. K. u. I. zu Wien, J. Falke. Die Ausstattung, aus welcher die Wiedergabe einer Dürer'schen Blatteinfassung auf dem Titel hervorzuheben ist, entspricht der Veranlassung des Buches, das auf ausdrückliche Einladung des hohen Besitzers der Sammlungen entstanden ist.

A. v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Börsenblatt f. d. deutsch. Buchh.: Nr. 217. 221. 223. 227.
Die Anfänge der periodischen Literatur des Buchhandels. Ein Beitrag zur Geschichte derselben von Eduard Berger.
Buch der Welt: 17. Heft. Erfurt u. sein Dom. (R. Schmidt.)
Daheim: 1872, Nr. 5, S. 76. Der Thurm zu Efslingen. (Georg Hitl.)
Europa: Nr. 42 f. Leibnitz als Patriot, Staatsmann und Bildungsträger.
Die Grenzboten: Nr. 41, S. 561. Ihre fürstliche Gnaden auf Universitäten. (Arnold Wellmer.) — Nr. 44, S. 681. Ferdinand der Katholische. (Wilh. Maurenbrecher.) I.
Im neuen Reich: Nr. 40. Deutschenhafs oder Wissenschaft? — Die Herkunft der Eddalieder. — Noch einmal der Holbeinzwist. Ein Wort über den Urheber der Dresdener Madonna. — Radegunde von Thüringen. Ein Culturbild aus dem sechsten (E. Dümmler.) — Ueber Schwur- und Schöffengerichte.
Preuß. Jahrbücher: Okt., S. 418. Die Holbein'sche Madonna. (Hermann Grimm.)
Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 556. Fragmente von Wandmalereien im Kreuzgang des ehemaligen Augustiner-Klosters zu Nürnberg. — Nr. 567. Die St. Lienhards-Kapelle im Augustinerkloster zu Nürnberg.
Altpreuß. Monatsschrift: Juli-Sept., S. 427. Das älteste Schöppenbuch des Graudenzer Archivs. (X. Fröhlich.) — Zu Conrad Bitschin. (E. Steffenhagen.) — Zu dem Thorner Formelbuche und dem Formelbuche Arnold's von Protzan. (Ders.) — Bortensteiner Schulordnung von 1621. (Dr. Gerhard.) — Stanislaus Górski, Canonicus von Plock und Krakau, und seine Werke. (Dr. W. v. Ketrzynski.) — Kleinere Mittheilungen.
Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): Aug., S. 390. Quellen zur Geschichte und Beschreibung Oberschlesiens. (A. Weltzel.) S. 402. Die Protokollbücher der Handwerksinnungen als Quellen geschichtlicher Studien. (Rob. Schück.) — S. 405. Ueber polnische Volkslieder der Oberschlesier. (Louis Kurtzmann.)
Theol. Quartalschrift: 53. Jahrg., 2. Quartalh., S. 278. Zwei Papstverzeichnisse aus dem sechsten und siebenten Jahrh. (Dr. Fr. X. Kraus.)
Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 37 ff. Zur Geschichte des sächsischen Nationalvermögens. — Ofen zur Zeit der Anjou's und seine Beziehungen zur Hermannsstadt.
Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenb.: Nr. 44. Die Passionsspiele im Oberammergau. (H. v. F.)
Zeitschrift f. bild. Kunst: VI, 12, Beibl. Nr. 24. Die angezweifelten Dürerzeichnungen. (W. Lübke.) — VI, S. 349. Ergebnisse der Dresdner Holbein-Ausstellung. (C. v. Lützw.) — VII, 1, S. 10 ff. Renaissance in Bayern. (W. Lübke.) Mit Abbildungen.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 288. Ein politisches Manifest aus dem 16. Jahrh. — Nr. 294. Die Brandanus-Legende. (F. v. H.)
 Frankf. Zeitung: Nr. 316, 2. Bl. Beinamen u. Spitznamen.
 Illustr. Zeitung: Nr. 1477. Römische Alterthümer bei Petronell (Oesterreich.) — Nr. 1478. Schloß Colditz. (Sachsen.) — Nr. 1479. Rothenburg an der Tauber. — Die Judengasse in Frankfurt a. M.

Vermischte Nachrichten.

88) Die große Zahl der sich ergebenden Fundstücke aus vorchristlicher Zeitperiode führt fortwährend den Sammlungen der Vereine interessante Gegenstände zu. So hat der Verein für Heimatkunde zu Müncheberg (in der Mark) 2 Steinhämmer mit Schaftloch und einen Feuersteinkeil erhalten, die ziemlich tief in einer Kiesgrube verborgen lagen, 2 Bronzcelte mit schöner Patina, auf einem Acker gefunden, einen tief in einem Torfmoore gelegenen ohne jede Patina, dann 5 zusammengehörige Bronzeringe von 5" Durchmesser. Auch einige Ofenkacheln mit figürlichen Darstellungen und der Jahreszahl 1594 wurden dort bei einem Baue im Grunde entdeckt und nebst einer schönen Säbelkuppel von Silber sowie einigen mit derselben im Felde gefundenen Knöpfchen dem Vereine übergeben.

89) Die bayrische Ostbahn liess an der neuen, im Bau begriffenen Linie Regensburg-Nürnberg eine Höhle im Schelmengraben ausräumen, welche in vorgeschichtlicher Zeit die Wohnstätte von Menschen gewesen war. Zu diesem Zwecke waren zwei Fachmänner von Stuttgart und München, die Professoren Fraas und Zittel, eingeladen, unter deren Leitung die Ausgrabung vorgenommen wurde. Die Höhle befindet sich 1½ Stunden von Regensburg zwischen Maria-Ort und Etterzhausen im Juradolomit

und ward durch einen Felseneinschnitt der Eisenbahn bloßgelegt. Ihr Inhalt bestand im Wesentlichen aus Holzasche und Moderboden, erfüllt von Feuersteinwerkzeugen und Töpferscherben aus der älteren Steinzeit und untermengt mit zahlreichen Zahn- und Knochenresten längst verschwundener Thiere, wie Elephant, Nashorn, Löwe, Hyäne, Bär. Die Reste noch lebender Geschlechter, wie von Hirsch, Reh, Schaf, Pferd und Ochse, sowie Beinwerkzeuge und Geschirre einer späteren Zeit waren jedoch theilweise mit den Resten aus der Steinzeit vermengt, was die Schwierigkeiten einer richtigen Deutung der Funde erhöht.

(Köln. Ztg., Nr. 299, 2. Bl., nach d. Schw. M.; vgl. Korr. v. u. f. D., Nr. 552.)

90) Bei den Arbeiten zur Wasserleitung in Wien ist zwischen Fischau und Brunn am Steinfeld ein altes Leichenfeld aufgefunden worden. In einer Tiefe von 7 Fufs und je in einer Entfernung von 4 Fufs wurden, der Kopf gegen Ostengelegt, die Skelette aufgefunden. Armspangen, Gürtelbestandtheile, Bruchstücke von Waffen und Haarnadeln lagen daneben. Die Skelette stammen jedoch keineswegs, wie auf dem Leichenfeld von Leobersdorf, von Kelten, sondern dürften von Deutschen aus dem 8. bis 10. Jahrh. herrühren.

(Ill. Ztg., Nr. 1478.)

91) Ludwig Eötvös, der gegenwärtig die Jankovich'schen Bücher des Pesther Nationalmuseums durchforscht, hat jüngst ein Werk der Magdalena Heymairin, einer deutschen Dichterin des 16. Jahrh., entdeckt, welches in den meisten deutschen Literaturgeschichten nicht verzeichnet ist. Der 120 unnummerierte Blätter umfassende Band enthält die Uebersetzung des Buches Tobia und ist im Jahre 1580 aus der Bartfelder Druckerei des David Guttgesell hervorgegangen. Die aus Kaschau datierte Widmung des Buches beweist, dafs die Dichterin, eine eifrige Verbreiterin des Luthertums, in Ungarn geweiht hat. (Frkf. Ztg., Nr. 300, 2. Bl.)

Mittheilungen.

12) Copernicus de orbium coelest. revolutionibus, lib. II, cap. 1 citiert folgende Verse:

Qui terra vehimur nobis Sol Lunaque transit
 Stellarumque vices redeunt iterumque recedunt.

Im Interesse einer für die Copernicusfeier zu veranstaltenden Copernicus-Ausgabe wird der Nachweis dieses Citats gewünscht. Philologische und historische Zeitschriften würden durch Weiterverbreitung dieser Anfrage und Entgegennahme von Antworten der Sache großen Vorschub leisten. Zur Annahme von letzteren ist die Redaction dieses Blattes, sowie Prof. Dr. Bender in Braunsberg bereit.

13) Der Vorstand des Brünner Zweigvereins der deutschen

Schillerstiftung erlässt einen Aufruf zur Gründung einer deutschen nationalen Bibliothek für Mähren, die den Namen Schiller's tragen, vornehmlich Poesie, Philosophie und Geschichte umfassen und mit einer Sammlung erläuternder Bildwerke und interessanter Autographen deutscher Männer verbunden werden soll. Da der Verein über materielle Mittel zur Gründung der Schiller-Bibliothek nicht zu verfügen hat, so ersucht derselbe um Uebermittlung von Geschenken an Büchern, Bildern und Autographen auf dem Wege der Buchhandlung. Die Commissionäre der C. Winiker'schen Buchhandlung in Brünn (Ernst Heitmann in Leipzig, Carl Reger in Wien, F. Rizvatz in Prag) sind beauftragt, die Beförderung an den Zweigverein der Schillerstiftung in Brünn zu übernehmen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.